

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

24.4.1898 (No. 95)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090751](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090751)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit
Ausnahme Montags täglich erscheint
nehmen alle Kaiserl. Postämter zum
Preis von M. 2,25 ohne Zustel-
lungsgebühr, sowie die Expedition
zu M. 2,25 frei ins Haus gegen
Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-
Büreaus, in Wilhelmshaven die
Expedition entgegen, und wird die
5 gespaltene Corposzeile oder deren
Raum für hiesige Inserenten mit
10 Pf., für auswärtige mit 15 Pf.
berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Nr. 95.

Sonntag, den 24. April 1898.

24. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. April. Der Kaiser hat an den Generalfeldmarschall Grafen Blumenthal am heutigen Tage nachstehendes Handschreiben erlassen: Mein lieber Feldmarschall! Nachdem durch meine Ordres vom 28. März und 21. April d. J. Ihre äußeren Dienstverhältnisse anderweit geordnet sind, nehme ich den heutigen Tag, an welchem Ihnen vor nunmehr 34 Jahren mein in Gott ruhender Herr Großvater für Ihre hervorragenden Dienste während des Feldzugs von 1864 den Orden Pour le mérite verlieh, gern Gelegenheit, erneut, meiner Freude warmen und herzlichsten Ausdruck zu geben, daß mit Ihrem Rücktritt von der Stelle eines Armeeeinspektors in den Beziehungen zu mir und meiner Armee eine Aenderung nicht eingetreten ist. Ich und meine Armee sind hoch erfreut, Sie auch weiter als leuchtendes Vorbild aller soldatischen Tugenden zu besitzen. Um Ihnen auch ein äußeres Zeichen der Fortdauer meiner Dankbarkeit und meines Wohlwollens zu geben, verleihe ich Ihnen hiermit die Brillanten zu dem Orden Pour le mérite. Gomburg u. d. Höhe, den 22. April 1898. Ihr wohlgeneigter König Wilhelm R.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die englische Regierung hat, im Hinblick auf die bevorstehende Inbesitznahme von Wei-hai-wei, der deutschen Regierung spontan die Mittheilung gemacht, daß sie nicht willens sei, deutsche Rechte oder Interessen in der Provinz Schantung zu schädigen oder in Frage zu stellen oder der deutschen Regierung in jener Provinz Schwierigkeiten zu bereiten, und daß sie insbesondere nicht beabsichtige, von Wei-hai-wei oder dem dazu gehörigen Gebiet aus Eisenbahnverbindungen nach dem Innern der Provinz anzulegen.

Berlin, 23. April. Eine Staatsprämie von 2500 Mark ist vom Landwirtschaftsminister für die Ermittlung des einfachsten und erfolgreichsten Verfahrens zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms ausgesetzt worden. Die Preisbewerbungen müssen bis spätestens den 1. Dezember 1899 eingeleitet werden. Bisher war vom Prof. Frank u. a. als bestes Mittel der Bekämpfung das Einfangen der fliegenden Wotten empfohlen worden. Das neue Preisanschreiben verlangt ein die ganze Entwicklung des Schädlings umfassendes Verfahren der Bekämpfung.

Dresden, 22. April. Am 23. April vollendet König Albert von Sachsen das siebzigste Lebensjahr, der einzige noch lebende Heerführer aus dem Franzosenkriege, der einzige Ritter des Großkreuzes vom Eisernen Kreuz. Stolz darf er auf seine Lebensarbeit auf die von ihm errungenen Lorbeeren, auf den wohlverdienten Feldmarschallstab in seiner Hand blicken. 1843, in seinem 15. Lebensjahre, zum Lieutenant im Leib-Infanterie-Regiment ernannt, begann Prinz Albert am 17. Februar 1847 seine erste dienstliche Thätigkeit als Hauptmann und Batteriechef im Fuß-Artillerie-Regiment. Als im Jahre 1849 nach Ablauf des Waffenstillstandes nach Mainz die deutschen und preussischen Bundes-Truppen unter General v. Wittich von Neuem gegen Dänemark ins Feld zogen, um für Schleswig-Holsteins gutes Recht zu streiten, wurde Prinz Albert dem Stabe des Generals von Wittich zugetheilt. Dort verdiente er sich seine Sporen bei der Erstürmung der Düppeler Schanzen am 13. April. Die militärische Begabung und der rege Dienst-eifer des Prinzen fanden bald volle Anerkennung. 1850 wurde er Kommandeur der 1. Infanterie-Division und am 3. Dezember 1853 Kommandeur der gesamten Infanterie. Nach dem Prager Frieden ließ es sich der kommandirende General des 12. Königl. sächsischen Armee-corps, Prinz Albert, angelegen sein, das Corps nach preussischen Reglement so tüchtig zu schulen und zu üben, daß die Sachsen in Wettbewerb mit den besten preussischen Truppen treten konnten. Als die französische Herausforderung Preußen und ganz Deutschland zu den Waffen rief, da konnte König Wilhelm dem sächsischen Corps und seinem erprobten Führer mit voller Zuversicht die schwersten Aufgaben stellen. In der blutigen Entscheidungsschlacht von Gravelotte, St. Privat hatte das sächsische Corps die Aufgabe, weit nach Norden ausholend, den rechten Flügel der stark verschanzten Franzosen-Stellung zu umfassen. Schon neigte sich der Tag dem Abend zu, schon hatte das den Sachsen zunächst stehende Garde-Corps sich fast verblutet gegen das einer Festung gleiche, feuersprühende St. Privat, da griffen nach langen, beschwerlichen Marsche todesmüdig die Sachsen ein, rücksichtslos vorstürmend im rasenden Feuer der Franzosen. Vereint mit den braven Kämpfern der Garde gelang es ihnen, wenn auch mit furchtbaren Verlusten, St. Privat, den Schlüssel der feindlichen Stellung, dem Feinde zu entreißen. Die Schlacht war gewonnen, die Franzosen eingeschlossen in Metz. Doch neue Aufgaben warteten des Kronprinzen Albert. Gegen Mac Mahons Armee von Chalons war die III. Armee im Vormarsch. Da schien es, als wolle Mac Mahon sich gen Norden wenden, um Metz zu entsetzen. Alsbald erhielt Prinz Albert mit der Maas-Armee, Garde-Corps, 4. Corps und Sachsen, den Auftrag, nach Westen abzuweichen, um der III. Armee Mac Mahon fangen zu helfen. Prinz Albert löste diese Aufgabe in glänzender Weise. Bald gewann er Fühlung mit Mac Mahon und schlug die ihm entgegenstehenden Abtheilungen der Armee von Chalons am 30. August bei Beaumont. Mit neuem Ruhm bedeckte sich die Maas-Armee und ihr Feldherr bei Sedan. Nach dem Sedan-Siege ging es vorwärts nach Paris. Dort wurde dem Prinzen Albert der Oberbefehl über den nördl. Theil der Einschließungs-Truppen übertragen. Auch diese Aufgabe erfüllte der thatkräftige Führer mit gewohnter Umsicht und Entschiedenheit; nirgends gelang es der weit überlegenen Besatzung von Paris, die eiserne Umfaserung zu durchbrechen. Wohl verdient war der Feldmarschallstab, den Prinz Albert von Sachsen, am 15. Juni 1871

zum Inspektor der 1. Armee-Inspektion ernannt, am 11. Juli desselb. Jrs. aus der Hand des auch von ihm so hochverehrten Feldmarschalls empfangen. Am 29. Oktober 1873 bestieg Kronprinz Albert nach dem Tode seines edlen Vaters, des Königs Johann, den sächsischen Königsstern. Erprobte vor dem Feinde, bewährte er sich auch als trefflicher Friedensfürst, als sorglicher, unermüdlicher Landesvater, als treuer Bundesgenosse und Mitarbeiter des deutschen Kaisers. Seinen Gefürchten gab Kaiser Wilhelm II. beredten Ausdruck, als er an der Spitze sämtlicher kommandirenden Generale am 23. April 1893 in Dresden erschien, um den König zu seinem 50-jährigen Dienstjubiläum zu beglückwünschen und ihm als Ehrengabe einen mit Brillanten besetzten Feldmarschallstab zu überreichen. „Zu gleicher Zeit“, so sagte unser Kaiser in einer tief empfundenen Ansprache, „spreche ich den Wunsch aus, daß Ew. Majestät uns noch recht lange erhalten bleiben möge und daß, da der bewährte Führer und Rathgeber so viele schon aus dem Leben geschieden sind, Ew. Majestät meinem jugendlichen Streben und meiner Arbeit für unsere Armee mit Ihrem bewährten Rathe noch lange zur Seite stehen mögen.“

Dresden, 22. April. Im Laufe des Nachmittags trafen noch zahlreiche Fürstlichkeiten, unter ihnen der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, hier ein. Um 5 Uhr fand Familientafel bei dem Prinzen Georg statt, an der das Königspaar, die hier anwesenden fremden Fürstlichkeiten und die Mitglieder des königlichen Hauses theilnahmen.

Dresden, 22. April. Bei dem gestrigen Empfang der Ständekammern theilte Oberbürgermeister Georgi von Leipzig in einer Ansprache an den König mit, daß die Ständekammern beschlossen haben, dem Landesherren die Summe von 3 Millionen Mark zu Bau- und Ausstattungs Zwecken für die königlichen Schloß- und Hofgebäude zur Verfügung zu stellen. Der König belohnte in der Antwort, wenn er auf eine 25-jährige glückliche friedliche Regierungszeit zurückblicken dürfe, so sei dies im Wesentlichen auch das Verdienst der Ständekammern, die alle Maßregeln der Regierung ohne kleinliche Parteirücksichten unterstützten.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Madrid, 22. April. Gestern Abend 8 Uhr scharte sich vor dem Geschäftsgebäude der amerikanischen Versicherungsgesellschaft „Equitable“ eine Menge zusammen und verlangte die Erhebung der amerikanischen Flagge durch eine spanische. Diefem Verlangen wurde unter dem Jubel der Menge Folge geleistet; ebenso wurde das Wappenschild durch ein anderes Schild ersetzt mit der Aufschrift, daß das Gebäude ein Unterpfand zu Gunsten der bei der Gesellschaft Versicherten sei. Die Theilnehmer an der Kundgebung bezogen sich dann nach dem Bahnhofe, um 2 abfahrenden Bataillonen Ovationen darzubringen, und von dort nach dem militärischen Klubhause, wo unter Hochrufen auf die Armee und die Marine eine Fahne niedergelegt wurde. Die amerikanischen Schilder sollen heute überall entfernt werden. Später durchzogen etwa 6000 Personen mit Fahnen unter Ausrufen: „Es lebe Spanien! Es lebe die Armee und Marine! Nieder mit den Yankee!“ die Hauptstraßen der Stadt. Nach dem Besuche des „Militärischen Klubhauses“ veranstaltete die Menge weitere Kundgebungen vor der französischen Botschaft. Andere zogen nach dem Teatro Espanole, wo der Präfekt eine Ansprache hielt, worin er der Menge sagte, sie könne nach Herzenslust manifestiren, möge sich aber dann zurückziehen. Die Menge klatschte Beifall, durchzog aber weiter die Straßen unter den Ausrufen: „Es lebe Spanien. Nieder mit den Yankee!“

Madrid, 22. April. Der erste Kanonenschuß ist gefallen und zwar von amerikanischer Seite. An einem armenigen, mit Holz, das gewiß nicht Kriegskontrebande ist, beladenen Handels-schiff haben die Yankee zuerst ihre Kräfte gemessen. „Reuters Bureau“ meldet darüber aus Key-West: „Das spanische Kauf-fahrtschiff „Buonaventura“, mit Holz von Texas unterwegs, ist vom Kreuzer der Vereinigten Staaten „Rushville“ in der Nähe von Key-West ausgebracht worden. Nachdem der Kreuzer einen Kanonenschuß gegeben hatte, strich der Kaufsfahrer die Flagge.“ Soweit die Reutersche Meldung. Es bleibt abzu-warten, ob der Vorgang in Einklang zu bringen ist mit den gestrigen in Washington proklamirten Kaperegeln.

Madrid, 22. April. Der Gesandte der Ver. Staaten Woodford, der erste Gesandtschaftssekretär, dessen Mutter und Schwester, wie die anderen Beamten der Gesandtschaft sind gestern mit dem Expresszuge in der Richtung nach Paris abgereist. Der Bahnhof war von berittenen Gendarmen umgeben, der Bahnsteig war von der Polizei besetzt, auch der Präfekt besand sich auf dem Bahnsteige. Als Woodford den Bahnsteig überschritt, grüßte er durch Klatschung des Hutes, was von mehreren Personen erwidert wurde. Im Augenblicke des Abganges des Zuges bewachte die Menge auf dem Bahnsteige die respektvolle G-lung. Dann erfolgten Hochrufe: „Es lebe Spanien! Es lebe die Armee! Es lebe die Marine!“ Woodford zeigte sich vor der Abreise aus Madrid sehr bewegt; während seines Aufenthaltes in Madrid empfing er Beweise der Hochachtung, denn er zeigte sich stets sehr korrekt und machte große Anstrengungen zur Erhaltung des Friedens. Als die Menge rief: „Es lebe Spanien!“ grüßte Woodford vom Waggonfenster aus mit dem Hute.

Madrid, 22. April. Woodford passirte hier heute Vor-mittag. In Valladolid veranstaltete die Bevölkerung bei seiner Durchsahrt lärmende Kundgebungen und schleuderte Steine gegen den Zug. Die Menge wurde mit bewaffneter Gewalt zurück-getrieben.

Washington, 22. April. Die amerikanische Regierung will freiwillig die Pariser Seerechtsdeklaration anerkennen; sie will die bekannten vier Punkte dieser Declaration beobachten: 1) Die (Privat-)Kaperei wird nicht ausgeübt. 2) Feindliches Privateigenthum (Kriegs-kontrebande ausgenommen) unter neutraler Flagge ist frei. 3) Neutrales Privateigenthum unter feindlicher Flagge (Kriegskontrebande ausgenommen) ist frei. 4) Blockaden müssen, um gültig zu sein, effectiv sein.

New York, 22. April. Eine Depesche des „New York Herald“ aus San Juan (Portorico) meldet, daß im Bezirke Ponce im südlichen Theile von Portorico ein Aufstand ausgebrochen sei und überall auf der Insel Unruhen ausbrechen.

Key West, 22. April. Die Monitors „Terror“ und „Hurricane“, die Kreuzer „Detroit“ und „Marblehead“, der Aviso „Dolphin“, ein Kanonenboot und drei Torpedoboote sind hier geblieben.

Berlin, 22. April. Ein militärischer Mitarbeiter der „N. A. Z.“ stellt Betrachtungen über den muthmaßlichen Verlauf der ersten kriegerischen Ereignisse an, indem er voraussieht, daß die nach den Regeln der militärischen Vernunft gemachten Kombinationen leicht umgekehrt werden können, insbesondere von amerikanischer Seite aus, da dort das Streben zum Ausbruch gelangt, mit möglicher Schnelligkeit einen Coup zu liefern, und ein solches Streben leicht zu einer Ueberlastung verleiten könne. Von den militärischen Kombinationen, die bei dem objectiven Beobachter in Betracht kommen, dürfte diejenige obenan stehen, die eine sofortige Landung amerikanischer Streitkräfte auf Cuba als ausgeschlossen bezeichnet und zunächst das Bekämpfen der Seestreitkräfte in Betracht zieht.

London, 22. April. Trotz des Protestes des spanischen Konsuls, daß der Krieg noch nicht erklärt sei, konfiscirten die Hafenbehörden in New-Orleans tausend schon für Havana eingedockte Maulesel als Kriegskontrebande.

Marine.

Wilhelmshaven, 22. April. Unt.-Lt. z. S. Boland ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat sein Kdo. bei der II. Torp.-Abth. angetreten. Lt. z. S. Gruner hat eine Dienstreise nach Cuxhaven, Geestemünde und Kiel angetreten. St.-Mzt. Thalen, früher S. M. S. „Brandenburg“, hat sein Kdo. als Oberarzt des II. Seeb. u. der II. Mat.-Abth. angetreten.

Kiel, 22. April. Der Bau des Panzerjagdes 1. Kl. „Ersatz König Wilhelm“ schreitet rüstig vorwärts. Das Schiff steht jetzt bereits in Spanien; die Bodenwangen sind eingebaut und die Balken des Plattformdecks größtentheils angebracht.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Geppens und Neende sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 23. April. Heute Nachmittag 3 Uhr fand die Inspizirung der Feuerschüler des III. Ausbildungskursus an Bord S. M. S. „Greif“ durch den Inspektor der II. Marineinspektion, Kontradm. Hoffmann, statt. Die Aus-schiffung der Schüler und die Wiedereinschiffung der Mannschaften für den IV. Ausbildungskursus erfolgt am 25. d. Mts. Der IV. und letzte Ausbildungskursus dauert vom 26. April bis 7. Mai, die Inspizirung der Schüler findet am 7. Mai Nachm. statt. Hierauf tritt S. M. S. „Greif“ wieder zum ersten Geschwader.

Wilhelmshaven, 22. April. Heute Nachmittag fand die Inspizirung (1. Sprengkursus) auf dem Torpedofahrzeug „Jäger“ durch den Korv.-Kapt. Fehr. v. Schimmelmann statt. Das Torpedoboot „S 83“ hielt zu gleicher Zeit Schießübungen mit dem Schnellfeuergeßiß auf der Jade ab. Beide Schiffe kehrten 4 1/2 Uhr in den neuen Hafen zurück.

Wilhelmshaven, 23. April. S. M. S. „Olga“ hat heute Mittag den hiesigen Hafen durch die neue Schleuse wieder verlassen.

Wilhelmshaven, 23. April. S. M. S. „Greif“ ist hierher zurückgekehrt bezw. hier wieder eingetroffen.

Wilhelmshaven, 23. April. Der Ablösungstransport für die in Ostasien befindlichen Schiffe wird voraussichtlich mit dem für diesen Zweck ermittelten Dampfer „Darmstadt“ des Norddeutschen Lloyd befördert werden. Die Anmelddung der Messe- und anderer Güter, welche mit dem Dampfer befördert werden sollen; muß rechtzeitig bei der hiesigen Intendantur erfolgen.

Wilhelmshaven, 23. April. Der Werftdampfer „Kraft“ geht am 25. d. Mts. mit einem Prahm von hier nach Helgoland. Dorthin etwa zu verpendende Gegenstände können bei dieser Gelegen-heit auf den Prahm nach Vereinbarung mit dem Artilleriedepot mitgegeben werden. Der am 20. d. Mts. von Kiel hier eingetroffene Transportdampfer „Eider“ geht von hier nach Kiel und Danzig in See und wird unterwegs voraussichtlich auch Geestemünde und Cuxhaven anlaufen. Etwa mitzubehende Güter sind der Magazin-Verwaltung der Kais. Werft anzumelden und bis spätestens am 26. d. Mts. Mittags längsseit des Dampfers zu bringen. Am 25. d. Mts. findet eine Befichtigung der domänenfiskalischen Bauten der hiesigen Stadt durch Kommissarien des landwirtschaftlichen Ministeriums statt.

Wilhelmshaven, 22. April. Auch in diesem Jahre werden in den Nachkriegshäfen Kiel und Wilhelmshaven und den der Marine unterstellten Küstenbefestigungen Festungs-Kriegsübungen unter Leitung des Stationschefs stattfinden, welche den Zweck haben, die Marinetheile mit dem Dienste in den Festungen wäh-rend des Krieges vertraut zu machen, die dauernde Kriegsbereit-schaft sicher zu stellen und die Armirungsentwürfe praktischen Prüfungen zu unterziehen. In erster Linie sollen diese Uebungen

von den Matrosen-Artillerieabtheilungen und den Seebataillonen vorgenommen werden, auf Anordnung des Stationschefs können dazu auch am Stationsorte befindliche Marineheile und in Dienst gestellte Schiffe herangezogen werden. Mit der Hauptübung kann ein Theil der Minenübung sowie die gefechtsmäßige Schießübung der Matrosen-Artillerieabtheilungen verbunden werden.

Wilhelmshaven, 23. April. Die städtischen Kollegien hielten gestern Abend um 8 1/2 Uhr im großen Saal des Rathhauses eine gemeinschaftliche Sitzung ab, an welcher mit Ausnahme des Herrn Vv. Schröder sämtliche Mitglieder theilnahmen. — Nach Eröffnung der Sitzung machte Herr Bürgermeister Dr. Fiegner-Gnädlich bekannt, daß aus der letzten Sitzung noch das Gesuch des Herrn Mittelschullehrers Janssen um Ertheilung des Bürgerrechts zu erledigen sei. Das Vv.-Kollegium beschloß, Herrn Janssen das Bürgerrecht unentgeltlich zu verleihen. (Der Magistrat hatte einen gleichlautenden Beschluß bereits früher gefaßt.) — Demnach wurde die Ruhegehaltsordnung für die Lehrpersonen der höheren Mädchenschule besprochen. Der Vorsitzende gab davon Kenntniß, daß die Regierung noch einige Änderungen in der vorgelegten Fassung der Ruhegehalts-Ordnung wünscht. Im Anfang der Bestimmungen soll vor die Worte „höhere Mädchenschule“ noch das Wort „private“ hinzugefügt werden. Dann soll die Zahlung des Ruhegehaltes im Voraus erfolgen. Anstatt des § 12, welcher Entlassung und Kündigung behandelt, soll unter Fortfall dieses § gesetzt werden: Die Ruhegehaltsordnung tritt am 1. Februar 1898 in Kraft. Mit diesen Änderungen erklärten sich beide Kollegien einverstanden unter der Voraussetzung, daß die bereits früher abgeschlossenen Verträge hinsichtlich des § 12 einer Durchsicht unterzogen werden. — Demnach wurde über die Dienstboten-Krankenkasse verhandelt. Eine die Errichtung einer solchen Kasse behandelnde Ordnung war bereits im vorigen Jahr von beiden städtischen Kollegien angenommen und war zur Befriedigung von hier an das Landrathsamt in Wittmund gefandt worden. Von dort ging der Entwurf weiter an die Regierung nach Aurich, an das Oberpräsidium zu Hannover und endlich an das Ministerium des Innern. Von dort aus ist der Entwurf zurückgegangen an das Oberpräsidium zu Hannover mit der Weisung, das Nähere wegen der Genehmigung dieser Dienstboten-Ordnung zu veranlassen. Das Oberpräsidium hat derselben im Wesentlichen zugestimmt, verlangt aber noch einige unwesentliche Änderungen. Beide Kollegien waren mit denselben einverstanden.

— Dann wurde zur Schlussberatung über den Haushaltsplan geschritten. Zunächst war das Gehalt der Kassengehilfen Follerts und Vollhaber zu erledigen. Dasselbe soll 1400 M. betragen, für Follerts vom 1. April 1898, bei Vollhaber vom 1. April 1897 ab. Eine lange Erörterung brachte demnach die Beratung über den an die Mittelschule zu gewährenden Zuschuß. Der Herr Vorsitzende theilte den Briefwechsel mit, welcher zwischen dem Magistrat einerseits und dem Schulvorstand und der kgl. Regierung andererseits gepflogen worden ist. In dem Briefwechsel handelte es sich um die Erfüllung der Forderungen, von Seiten der Stadt an den Schulvorstand gestellten Forderungen: 1. Theilnahme einiger städtischer Vertreter an den Sitzungen des Schulvorstandes und 2. Oeffentlichkeit dieser Sitzungen. Gleichzeitig hatte der Magistrat dem Schulvorstand mitgetheilt, daß er die Bewilligung fernere Zuschüsse zur Mittelschule von der Vertretung der Stadt im Schulvorstand abhängig mache. Daraufhin entschied nach einer längeren Pause die Regierung zu Aurich, daß fortan zu den Sitzungen des Schulvorstandes als Vertreter der Stadt ein Mitglied des Magistrats mit Stimmberedigung zuzulassen sei, schloß jedoch den Bürgermeister und die katholischen Magistrats-Mitglieder von der Zulassung aus. Da Gründe für diesen Ausschluß nicht angegeben waren, beim Magistrat auch die Ansicht vorwaltete, daß der Bürgermeister der geeignete Vertreter der Stadt im Schulvorstand sein würde, wandte sich der Magistrat nochmals an die Regierung mit der Bitte um Angabe der Gründe für die Ablehnung des Bürgermeisters. Daraufhin entschied die Regierung, es seien für sie lediglich Zweckmäßigkeitsgründe maßgebend gewesen, im Uebrigen müsse es bei dem ersten Bescheide sein. Demnach haben die Oeffentlichkeit der Sitzungen wurde von der Regierung rundweg abgelehnt. In dem Briefwechsel zwischen Magistrat und Schulvorstand hat Ersterer u. a. sich dahin ausgesprochen, daß die städtischen Kollegien vorausichtlich eine fernere Gewährung des Zuschusses an die Mittelschule ablehnen würden. Der Bitte um Ueberweisung des Schulrats an den Magistrat entsprach der Schulvorstand nicht, weil die Sitzungen des Schulvorstandes nach dem Bescheid der Regierung nicht öffentlich bleiben sollten. Mit Rücksicht auf die Haltung der städtischen Behörden hat der Schulvorstand Abstand davon genommen, den bisher an die Mittelschule gezahlten Zuschuß in dem Etat einzustellen. Herr Vv.-Wortführer Wittber bemerkte, daß er von dieser im Januar und Dezember gepflogenen Korrespondenz zwischen Magistrat und Schulvorstand heute zum 1. Male etwas höre. Er spricht seine Verwunderung darüber aus, daß der Magistrat es unterlassen habe, einen für die Gestaltung des städtischen Etats wesentlichen Briefwechsel dem Bürgervorsteher-Kollegium vorzulegen. Er sei der Meinung, daß dadurch das Recht des Kollegiums eingeschränkt werde. Dieser Ansicht widerspricht der Herr Bürgermeister. Der Magistrat könne unmöglich jedes einzelne Schriftstück dem Vv.-Kollegium

vorlegen. Außerdem aber seien gerade vom Kollegium aus die Wünsche um Vertretung im Schulvorstand bezw. Verweigerung der ferneren Zuschüsse laut geworden, so daß der Magistrat lediglich im Sinne des Vv.-Kollegiums zu handeln glaube, wenn er dem Schulvorstand schrieb, daß vorausichtlich die städtischen Kollegien nicht in der Lage sein würden, den Zuschuß wie bisher weiter zu gewähren. In der weiteren Erörterung handelte es sich um die Gewährung der Gehaltserhöhung an den für die 8. Klassenklasse angestellten Lehrer. Der Herr Bürgermeister war der Ansicht, daß man diese Forderung ablehnen müsse, weil der Schulvorstand die Stadt vorher nicht wegen dieser Erhöhung befragt habe. Würde die Forderung bewilligt, so belege sich die Stadt in Zukunft ihres Rechts, an der Festsetzung dieser Gehälter mitzuwirken. Die Mitglieder des Vv.-Kollegiums waren, soweit sie das Wort nahmen, anderer Ansicht. Sie meinten, daß die Stadt damals das Gehalt für die Stelle bewilligt habe und nun, nachdem durch ein staatliches Gesetz eine Erhöhung des Gehalts dieser Stelle eingetreten, der Stadt auch die Verpflichtung obliege, dies höhere Gehalt zu zahlen. Dem gemäß wurde auch beschloffen und die höhere Summe mit 450 M. + 750 M. in den Etat eingestellt. Dagegen wurde die 21,50 M. betragende Erhöhung für den anderen Lehrer abgelehnt. — Herr Vv. Grasborn kommt noch einmal auf den Etat u. z. auf Titel XVIII der Ausgaben Dampfer „Edwarden“ zu sprechen. Er spricht seine Verwunderung darüber aus, daß dem Beschluß des Kollegiums entgegen, doch die fünfte Tour wieder auf den Fahrplan gesetzt sei. Der Herr Bürgermeister erwidert, der Magistrat habe die fünfte Tour beibehalten, weil die Erfahrungen eines Jahres nicht ausreichten, um die Befestigung dieser Tour herbeizuführen. Ferner habe man nicht auf die Beschlässe der Kollegien warten können, weil die Fahrpläne rechtzeitig gedruckt und an die Kursbücher usw. verschickt werden mußten. Hr. Vv.-Wortf. Wittber hält die Tour für aussichtslos, besonders deshalb, weil sie weder Anschluß nach Buisadungen, noch den Buisadungen Anschluß über Wilhelmshaven gewähre. Herr Rathsherr Graf Wolke erklärt sich für Beibehaltung der Tour. Die Rentabilitätsberechnung, welche der Kapitän über diese Tour aufgestellt habe, sei nicht frei von Irrthümern, insbesondere fehle die Angaben über den Pfingstverkehr gänzlich. Der Herr Bürgermeister wünscht vorherige Benachrichtigung, falls ähnliche Anträge an ihn gestellt werden, damit er in der Lage sei, das einschlägige Material zur Stelle zu haben. Herr Br. Busch wundert sich, daß die Aufhebung der Tour, die von 14 Mitgliedern der städtischen Kollegien beschlossen wurde, nicht erfolgt sei, sondern die nur von 4 Herren gewünschte Beibehaltung. Ein anderweiter Beschluß wurde indeß nicht gefaßt, mithin bleibt es beim Alten. — Nachdem hiermit die Etatsberatung endgültig abgeschlossen war, wurden die kommunalen Abgaben für das laufende Jahr wie folgt festgesetzt: Als Kommunalsteuer 100 pSt. und als Realsteuer (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer) 110 pSt. der staatlichen Einkommensteuer. — Der öffentlichen Sitzung folgte eine geheime.

Wilhelmshaven, 23. April. Die gefrige Theatervorstellung brachte eine Wiederholung von Laufs „Vogelbrüder“, „Unfinn“, „Du siegst!“ Dieses Wort machten die vortrefflichen Darsteller an dem Laufs'schen Sammelwerk der unsinnigsten Verwicklungen zur Wahrheit. Hervorragenden Antheil am Erfolg hatten die Damen Köppler, Glaser, sowie die Herren Janisch, Melzer-Burg, Wögel und Baum.

Wilhelmshaven, 23. April. Der „Dramatische Verein“ hielt gestern Abend in der „Donhalle“ eine Abendunterhaltung ab, die mit einer Festsrede eröffnet wurde. Nach dem Vortrag eines Musikstückes folgte ein Prolog, an den sich die Aufführung eines Einakters (Die Heimkehr, Trauerspiel von E. v. Houwald) schloß. Die ganze Aufführung wurde mit größter Präzision von Anfang bis zu Ende durchgeführt und erntete sämtliche Darsteller anerkennenden, reichen Beifall. Die folgende Nummer bildete ein Vortrag des Bant-Wilhelmshabener Rührer-Clubs. Wohlverdienter Applaus lohnte die Spieler. 4 Damen und 2 Herren trugen dann unter Orchesterbegleitung das Lied vor: „Wilhelmshaven, Deutschlands Stolz“, verfaßt von Herrn Schriever-Abel, in Noten gesetzt von Herrn R. Wagner. Aufsehender Beifall nährte die Sängerinnen und Sänger zu dreimaligem Auftreten. Die folgenden Nummern des Programms: „Die verunglückte Steuerreklamation“ (Singpiel in einem Aufzuge), „Parodie auf die Lorelei“ (Solo für Streichzither), „Das Lied, das meine Mutter sang“ (Solo für Tenor), „Frankreich und Russland“, „Die fünf Vokale“, sowie sonstige Couplets und Solo-Vorträge würzten den Abend. Die letzte Nummer des Programms: „Der Chronopolat“, Pöffe in einem Aufzuge, war so recht dazu angethan, in Folge des geübten Humors die heitere Stimmung auf den Tanz zu übertragen. — Es wurde der Wunsch laut, eine Wiederholung der Aufführung zu möglichen Zwecken zu veranstalten.

— **Wilhelmshaven, 23. April.** Von dem Neubau der evangelischen Kirche wurde heute Morgen eine photographische Aufnahme durch Herrn Photographen Kloppe mann angefertigt. Die Lieferung der Formsteine ist Herrn Unternehmer Rasch in Deynhagen, diejenige der Hintermauerungs- und Verblendsteine Herrn Unternehmer Mertens hieselbst übertragen. Wie schon früher erwähnt, soll die Kirche Dampfheizung erhalten. Die Anlage derselben wird die bekannte Maschinenfabrik von Gebr. Körting in Hannover übernehmen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Emden, 20. April. Ueber die Korrektion der Ems unterhalb unserer Stadt werden der „W.-Ztg.“ folgende Mittheilungen gemacht: Die Unterems vom Dollart an abwärts ist seit 1883 in zunehmender Veränderung begriffen, die für die Schifffahrt äußerst nachtheilig wirkt. Das Fahrwasser, das im Jahre 1883 noch eine Tiefe von über 8 Mtr. hatte, ist jetzt von einer Barre durchzogen, auf der sich nur 3 1/2 bis 4 Meter Wasser befinden, oft noch weniger. Die Querschnitte der für die Schifffahrt benutzbaren und beleuchteten Stromrinne haben eine bedeutende Abnahme erfahren. In der Höhe von Delfzyl zeigt sich neuerdings der Anfang einer neuen Barrenbildung quer durch das Fahrwasser. Die für die Offenhaltung der Fahrrinnen so wichtigen Tiefströmungen haben infolge dessen auf der ganzen Strecke an Kraft eingebüßt. Bei dieser Gestaltung der Verhältnisse erschien es dringend nothwendig, Maßregeln zu treffen, um der für den Schifffahrtsverkehr nachtheiligen Umbildung des Bodens Einhalt zu thun; geschähe das nicht, so könnte durch die ungestörte Weiterentwicklung der Barren die Zugänglichkeit des Emden Hafens sowohl, wie auch der übrigen preussischen Ems-Häfen — der holländische Hafen Delfzyl wird weniger betroffen — ernstlich gefährdet werden, was sich mit der bevorstehenden Eröffnung des Dortmund-Ems-Kanals doppelt empfindlich fühlbar machen müßte. Am dringlichsten ist eine Veränderung der in der Nähe der Knecht gelegenen Stromstrecke. Hier muß entweder die Barre durchbrochen oder es muß das ostfriesische Gatte vertieft werden.

Vermischtes.

— * **Berlin, 23. April.** Zur Glinther'schen Mordsache wird mitgetheilt, daß die Kriminalpolizei jetzt eine Photographie des gesuchten Schlägters Emil besitzt, seine Persönlichkeit aber immer noch nicht näher kennt. Eine Zeugin aus Nizdorf will wissen, daß Emil einmal in der Schönehaide von der Polizei angehalten und zur Feststellung seiner Persönlichkeit auf die Revierwache gebracht worden sei. Das scheint jedoch ein Irrthum zu sein, denn man hat auf dem Revierbureau auch nichts ermittelt können. Ein Krankenwärter, der sich verdächtig gemacht haben sollte, indem er sich damit brüstete, daß er bei vielen Operationen zugegen gewesen sei und derartige Schritte genau kenne, ist ermittelt worden, kommt aber als Thäter nicht in Betracht. Augenblicklich sucht man nach einem Schlägter Emil und einem Schlägter Karl, die beide zuletzt bei Steinträgern gearbeitet haben sollen. Die Tanzlokale der Hafenstraße wurden auch gestern Abend wieder von Kriminalbeamten und Zeugen beobachtet.

— * Eine Ausstellung vegetarisch lebender Kinder war, wie man aus Berlin mittheilt, Sonntag Mittag in der Berliner Ressource veranstaltet worden, um Propaganda für die fleischlose Ernährung zu machen. Inmitten des Saales war eine lange Tafel aufgestellt, mit drei Blumensträußen und zwei Schalen Obst, das den ausgestellten Kindern als Lohn für ruhiges Verhalten winkte. Bezeichnenderweise war die Zahl der zur Ausstellung gebrachten Kinder so groß, daß die 30 Plätze der Tafel bei Weitem nicht ausreichten; insgesamt waren mindestens 60 Kinder zur Stelle, darunter allerdings viele, deren zartes Alter eine andere, als fleischlose Nahrung nicht zulassen dürfte. Noch stärker war der Andrang des Publikums, das gegen ein „Entreé nach Belieben“ sich diese eigenartige „Ausstellung“ anschaute. Die Kinder selbst amüsierten sich dabei nach ihrer Art. Redakteur Schirmermeister verherrlichte in längerem Vortrage den Vegetarismus als beste Art, Kinder körperlich, geistig und seelisch zu erziehen. Hoffentlich werden derartige Schaustellungen nicht wiederholt; sie mögen in Amerika am Platze sein, aber nicht in Deutschland. Die Behauptung, die Ausstellung wäre vom „S.-Anzeiger“ veranstaltet worden, hat sich als eine Verleumdung herausgestellt.

— * Bergasseffor Bernhardt hat das Vorkommen von Steinkohlen an zwei Stellen nordwestlich des Rhassa festgestellt. An der einen Stelle (zwischen den Flüssen Songwe und Rivira) findet sich Kohle von nicht unbedeutendem Heizwerth. Wenn auch ein Transport zur Küste jedenfalls zu kostspielig sein wird, eine Ausnutzung der Kohlenlager durch Ausfuhr also unwahrscheinlich ist, so können doch die Kohlen im Rhassagebiet selbst einmal Verwendung finden, was nicht ohne Einfluß auf die Gestaltung der dortigen Erwerbs- und Verkehrsverhältnisse bleiben dürfte.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Berlin, 23. April. Es wird gemeldet, daß zwischen den Mächten Verhandlungen eingeleitet werden sollen, um womöglich zu einer Einigung darüber zu gelangen, in welcher Weise der Handel der neutralen Staaten durch die Rückwirkung des Krieges zwischen Spanien und Amerika thunlichst gewahrt werden soll.

HB. New-York, 23. April. Die amerikanische Flotte ist vor Habanna eingetroffen. Man erwartet vor Cuba in den nächsten Tagen eine Schlacht zwischen spanischen und amerikanischen Seeschiffen. Behufs Ausrüstung von Kaperschiffen wird demnach vom Kongreß ein Beschluß gefaßt werden.

Bekanntmachung.

In Sachen, betreffend die Verklarung des Kapitäns H. Lemmermann bezüglich der mit dem Fischdampfer „Schillig“ am 27. März 1898 von Hamburg aus angetretenen Reise, ist der auf den 25. d. Mts. anberaumte Termin aufgehoben und neuer Termin auf den

30. April 1898, Vormittags 10 Uhr,

Wilhelmshaven, den 23. April 1898.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Schiffer Albert Schöone aus Oligrofenen will bezüglich der am 14. d. Mts. mit seinem Schiffsprahm nach dem Marienfelder Watt unternehmenen Fahrt Verklarung ablegen.

Termin dazu ist auf den

26. April 1898, Mittags 12 Uhr,

vor hiesigem Amtsgericht anberaumt.

Wilhelmshaven, den 23. April 1898.
Königliches Amtsgericht.

Ich verkaufe im freiw. Auftrage
Dienstag, den 26. April 1898,
Nachm. 2 1/2 Uhr.

Neuerstr. 2, wegen Geschäftsaufgabe:
großen Posten Bilderbücher, Gravirungen, Neujahrs- und Tischkarten, Lampenschirme, farbiges Seidenpapier f. Blumen, Blumenarrikel, Schreib- u. Zeichenhefte, Notizbücher, Märchen- u. Bilder, Schreib- und Ordnungsmappen, Visitenkarten, Stofftragen, Rommeln, Gesellschaftsspiele, Schilpe, Butterbrodpapier, Herbarium, Federhalter, Bleistift, Tintenwischer, Tinten und Leim, Vincal, Notizbücher, Zeichenbogen, Kaffee-papier, weißes Papier, Visitenkartentafeln, dicke Pappe, Albums u. Photographiebücher, Modellerbogen und bunte Bogen, Haus-segen, Uhrketten, Lampen, Nipp-sachen, flüssige Zusätze, 1 **Druck-maschine**, 1 **Copierpresse**, 1 gr. und 1 kl. Glasierapparat, 1 **gr. Glaskasten mit Unter-satz**, 1 Schaufelstereineinrichtung, 2 große Schaufenster, 1 eisernes verstellbares Turnrock, Stühle, Schränke, 1 Bettstirn, 1 Näh-maschine, 1 Bettstelle mit Ma-

trage, 1 **gr. Ausziehtisch**, 2 **große Bodenlampen**, mehrere Kasten Handarbeit u. f. w. öffentlich meistbietend gegen Baar-zahlung. Verkauf bestimmt.

Reverey, Gerichtsvollz.

Verkauf.

Für betr. Rechnung sollen am
Mittwoch, den 27. ds. Mts.,
Nachm. 2 Uhr anfgd.,

im Saale des Wirths **F. Follerts** zu Neuenwer-Mühlensreihe:

1 Garnitur Möbel mit rothem Plüschbezug, bestehend in Sopha, 4 Polsterfüßen, 2 Sesseln und Sophasitzen, 1 Sophasitz, 1 Vertikalm, 1 Spiegel, 1 Spiegel-schrank, 1 Standuhr unter Glas-kuppel, 1 Hängelampe, 1 Bett-stelle mit Matratze, 1 Kinder-wagen, 1 Gardinentafel, 1 Glä-sisch, 1 gr. Waschkübel, 1 Vogel-bauer, 1 Dienstsack, 1 Kofen-kasten, 1 Klappbrett, 1 Klapp-schrank, 1 Klappstuhl, 1 Eimer, 1 Wärmflasche, Tablett, 1 Ge-würzschrank, Korb, 1 Biergeschel, Kuchenteller, 1 Springform, 1

silbernen Ständer zur Frucht-schale, silberne Kuchenschale, 1 Waschkorb, 6 Servietten, 6 Geschir-tassen, 18 grüne Gläser, 2 Terrinen, Teller, Nummen, Wasserkränze, 1 Sieb, 1 Durch-schlag, 1 Küchenschale, 1 Koch-maschine, 1 Fach Portiöden, 1 Schreibzeug, 2 Nachttische, 4 große Vorrathskannen, 1 Waschkübel, 1 Kleiderständer, 1 Eimerschrank, 1 Spiegel u. v. a. Gegenstände, mit Zahlungsfrist meistbietend verkauft werden.

Neuende, den 22. April 1898.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten
ein fein möblirtes Zimmer nebst Schlafzimmern auf Hof oder später.

Zu vermieten
auf sofort oder später ein fein möbl. Zimmer nebst Schlafzimmern.

Bismarckstraße 34.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine kleine Ober-wohnung.

Neubremen, Bremerstr. 11, t. Hinterh.

Zu vermieten

zu Mai eine prächtige Stagen-wohnung. Näheres bei

von Haken, Neue Wiltz. Str. 72.

Zu vermieten

Mai oder später eine freundl. Ober-wohnung mit oder ohne Gartenland.

Hegler, Lomdeck 46, 1. Et.

Zu vermieten

möblirtes Wohn- und Schlaf-zimmer, passend für Einjährige.

Friedrichsen, 4. part., 1.

Zu vermieten

ein freundlich möblirtes Zimmer zum 1. Mai.

Neuhappens, Müllerstr. 20, 2. Et.

Zu vermieten

3r. Familienwohnung zum 1. Aug.

H. R. Christians,
Noth's Schloß, 2. Etage I.

Möblirt. Zimmer,
ungenirt, wenn möglich separater Ein-
gang, von einem jungen Mann gesucht.
Offerten unter **A. 23** an die
Expedition d. Bl.

Zu verkaufen
eine alte Geige,
vorzüglich im Ton.
Berl. Börsenstraße 67.

Zu verkaufen
zwei fast neue **Tresen**, 4 Mr.
und 2.50 Mr. lang.
Dreier, Dörfelstraße 63.

Zu verkaufen
ein neuer zweirädriger
Handwagen.
Joh. Buhr, Wagenbauer,
Kaiserstraße 3.

Zu kaufen gesucht
ein kräftiger vierrädriger
Handwagen.
Berl. Börsenstraße 10.

Gesucht
auf sofort ein zuverlässiges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau.
C. Günther, Schmidtstr. 44.

Gesucht
zum 1. Mai ein Mädchen von 14
bis 15 Jahren, bei Kindern, das auch
kleine Hausarbeiten mit übernimmt.
Frau Sättig, Commissionsgarten.

Mädchen
für Küche und Haus zum 1. Mai
sucht
Frau Reg.-Baumeister Rohue,
Wallstraße 9.

Mittagstisch
in der Nähe des Bahnhofes gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
G. A. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Von mehreren Herren
bürgerl. Mittagstisch
gesucht, in der Nähe des Hafens.
Offert. unt. H. an die Exp. d. Bl.

Bringe meinen
Landauer,
sowie Breakwagen
den geehrten Herrschaften zur
fleißigen Benutzung in empfehlender
Erinnerung.
A. Wagenknecht,
Börsenstraße 23.

Zum Wiegefest
unseres Kollegen **Niemann** ein
donnerndes Hoch, daß die ganze Marien-
straße wackelt und Kollege auf allen
Vieren herumtrappelt.
Fünf und zwei zählt nicht!
Die Gauners.



Eine große Sendung
vorzüglicher

Petroleum-
Kochmaschinen
ist eingetroffen.

Ed. Buss
Bismarckstr. 56a.

zu spät. u. f. w. 1 Mr.
Buch über d. Marken.
Siefta-Verlag Dr. 95, Hamburg.

Vorbereitungs-Unterricht
für die **Maschinen-Applikanten-, Maschinen-**
Maaten- und Maschinen-Prüfung. Ein neuer Kursus
beginnt am **2. Mai.**
Wessel, Maschinen-Ingenieur a. D.,
Kaiserstraße 63.

Annoncen-Aufträge
jeder Art
als gerichtliche Bekanntmachungen und Anforderungen,
öffentliche Verpachtungen und Pachtgesuche, Verkäufe und
Kaufgesuche, Geschäftsempfehlungen, Familiennachrichten,
Stellenangebote und Gesuche etc. etc.
für alle Zeitungen
Fachzeitschriften, Kurabücher, Kalender etc. übernimmt bei
gewissenhafter und schnellster Ausführung zu den billigsten
Bedingungen
die **Annoncen-Expedition** von
Wilh. Scheller in Bremen
Kaiser Wilhelm-Platz 1.
Auskünfte über Insertions-Angelegenheiten bereitwilligst.
Berechnung der Originalpreise ohne jeden Aufschlag. Kosten-
anschläge auf Wunsch vorher. Bei grösseren Aufträgen
höchster Rabatt. Zeitungskataloge gratis und franco.

XXI. Grosse
Stettiner Pferde-Lotterie
Ziehung unwiderruflich am 17. Mai 1898.
10 Hauptgewinne:
2 vierspännige,
3 zweispännige,
5 einspännige
120 Reit- u. Wagen-
Equipagen mit Pferden.
Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloos (Porto und Gewinnliste
20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit
Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal
Unter den Linden 3.
Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

M. Markiewicz, Möbelfabrik, Berlin.

Hauptgeschäft: Friedrichstraße 113. 2. Verkaufslokal: Berlin, Markgrafenstraße 49.
3. Verkaufslokal: Köln a. Rh., Hohestraße 38.

Grösstes Wohnungs-Einrichtungs-Geschäft in Deutschland.

Verkaufslokal und Ausstellung von 64 vollständigen, fertig arrangierten Musterzimmern, und zwar
Salon-, Wohnzimmer-, Speisezimmer-, Herrenzimmer- und Schlafzimmer-Einrichtungen.

Alles übersichtlich aufgestellt, wie es weder in der Auswahl noch in der Billigkeit der Preise von irgend
einer Konkurrenz erreicht wurde.

Als besondere Gelegenheitskäufe meiner Spezial-Fabrikation empfehle ich zu enorm billigen Preisen
unter Garantie für solide Arbeit: ein eichengeschnittenes Speisezimmer-Mobiliar mit Buffet, Auszieh-
tisch für 12 Personen, 12 massiv-eichenen Stühlen und Servirtisch für 350 Mark. Dasselbe mit
grossem Buffet, 12 echten Lederstühlen, Ausziehtisch und Servirtisch für 450 Mark. Komplettes
Herrenzimmer mit Diplomaten-Schreibtisch, Bücherschrank mit Butzenscheiben, Tische und Stühle.
Chaiselongue mit Decke, Wandpaneel mit Dekorationen für 300 Mark. Elegante Rokoko-Salons mit
feinsten Polstermöbeln, Portièren, Gardinen, Teppichen, schönen behaglichen Erkern und Ecken,
fertig arrangirt.

Ueber 1400 Referenzen von Offizieren der deutschen Armee, die ihre Einrichtungen von mir gekauft haben.

Schinken
(im Ganzen per 1/2 kg 65 u. 80 Pfg.)
empfiehlt

E. Freese.

Parkhaus.  **Parkhaus.**

Sonntag, den 24. April:

Großes Streichkonzert,

ausgeführt
vom Musikcorps der Kaiserl. II. Matrosen-Division.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Nach dem Konzert:
Familienkränzchen.
hochachtungsvoll
C. Stöltje.

Geschw. Freudenthal
empfehlen ihr großes Lager in garnirten und ungarnirten
Damen- und Kinderhüte
zu den solidesten Preisen.
Aufarbeiten alter Hüte in kürzester Zeit.

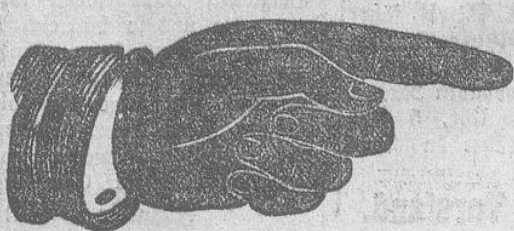
Gastwirthschaft Deutsches Haus
Kopperhörn.
Sonntag, den 24. d. Mts.
Grosser
öffentlicher Ball.
Verlosung um 7, 8, 9, 10, 11 und 12 Uhr.
Lanzband 50 Pfg. Lanzband 50 Pfg.
A. Jacob.

Sonntag und Montag:

2. u. 3. Ausnahmetag!

Verkauf sämtlicher Waaren zu Originalpreisen mit

10 Prozent Rabatt. 10 Prozent



Gebrüder Gosch,
Am neuen Markt.

Nachweislich großer Erfolg!

durch reichhaltige Auswahl und vorzügliche Qualitäten garantirt federdichter Bett-Inletts, wie Federn und Daunen, vor allen Dingen aber durch wirklich sachgemäße Wahl der Federn, welche zur dauernden Unterhaltung der Betten unbedingt erforderlich ist.



Fertige Betten

in allen Preislagen von 11 Mark an bis zu den feinsten. Von allen Inletts halte ich fertig genähte Betten auf Lager. Die Füllung eines kompletten Bettes erfordert nur eine halbe Stunde und kann in Gegenwart der geehrten Kunden erfolgen.

Versandt von Betten über 50 Mk. nach auswärts in Säcken franko, in Kisten gegen Berechnung der halben Fracht. Ich bemerke ausdrücklich, daß alle fertigen Bettsachen die komplette, übliche Größe und Breite haben.

Sämmtliche Ausstener-Artikel

in vorzüglichen Qualitäten billigt.

Infolge des großen Konsums ist es mir gelungen, mit einer der bedeutendsten Bettfedern-Fabriken ein ungemein günstiges Abkommen zu treffen, wodurch ich in der Lage bin, zu den entsprechenden Preisen besonders vortheilhafte Qualitäten in Federn und Daunen liefern zu können.

Viele Anerkennungen für vorzügliche Ablieferung der Betten bei niedrigsten Preisen.

Herm. Johannsen,

Ecke Bismarck- u. Neuestr.

Ältestes u. renommirtestes Geschäft

am Platze.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Straßen- u. Radfahrer-Gestülpe.



Reiche Sonnenblume in großer Auswahl.

Eleganter Kragen

wie Abbildung Nr. 7.50.

Feinste Moiré-Kragen

von 12 bis 50 Mk.

Jacketts von 3 bis 30 Mark.

Lodenmäntel

von 10 bis 26 Mk.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 24. April 1898.

Nachwirkung der Musikkapelle des II. See-Bataillons.

I. Dir wie mir

oder

Dem Haren ein Glas Wasser.

II. Ich heirathe meine Tochter.

III. Surmärtler u. Picarde

oder

Die Preußen vor Paris.

Kasseneröffnung 7, Anfang 1/8 Uhr.

Donnerstag, den 26. April.
Auf allgemeines Verlangen!

Im weissen Rössl.

Kasseneröffnung 7 1/2, Anfang 8 Uhr.

In Vorbereitung: Ein verhängnisvoller Tag.

Vereinigung

zur Unterstützung bei Sterbefällen in Dant.

Sonntag, den 24. April,

Nachmittags 2-4 Uhr,

im Vereinslokal „Zur Arche“.

1. Hebung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

Die Kasse leistet bei vierteljährlichen Beiträgen ein Sterbegeld von 100 Mk. und stellt 10 Träger.

Anmeldungen nimmt der Kassirer entgegen.

Winter, Lindenstr. Nr. 8, jederzeit entgegen.

Der Vorstand.

Beamten-Vereinigung.

Billets für Theatervorstellungen zu ermäßigten Preisen bei Herrn

Lenzner, Kirchenerstr., Bismarckstr., Herrn Rm. Olmanns, Roosstr. 10, und im Berstelspeichhaus.

Motorboot-Genossenschaft

Sonntag, den 24. April, fährt ein Motorboot von Wilhelmshaven nach

Varianseel, hin und zurück.

Abfahrt von Wilhelmshaven Nachm. 2 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 5 Uhr 30 Min. Um 7 Uhr fährt das Boot nach Wiesedersleuse.

Der Vorstand.



Wilhelmshavener Schiessverein.

Sonntag, den 24. d. M.: Prämien-Schießen.

Anfang 2 1/2 Uhr.

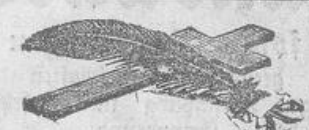
Die Schiesscommission.

August Junck

Toni Junck

geb. Wolf.

Vermählte.
Wilhelmshaven, den 23. April 1898.



Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Mittheilung.)

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach längerem Kranken sein meine liebe älteste Tochter, unsere gute, treu sorgende Schwester

Johanne

Im blühenden Alter von 23 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Ferd. Gerdes

und Kinder.

Dornum, den 21. April 1898.

Beerdigung am Montag, den 25. d. Mts., Nachm. 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus.

1. Beilage zu Nr. 95 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Sonntag, den 24. April 1898.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. April. Wohl um diejenigen Anhänger des Freisinn, welche sich noch einen Rest nationalen Empfindens und selbstständigen Urtheils über politische Realitäten bewahrt haben, über das Ungeheuerliche der Zumuthung eines wahlrechtlichen Zusammenschlusses zwischen der bürgerlichen und der sozialen Demokratie hinwegzutäuschen, wird gegenwärtig in der Presse der freisinnigen Volkspartei das Märchen von der „Mauerung“ der Sozialdemokratie wieder frisch aufgewärmt. Mit der ehrbarsten Miene von der Welt wird versichert, die Sozialdemokratie von heute sei nicht mehr die umsturzfanatische, unversöhnliche Widersacherin der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung, sondern sei im Grunde ein bon enfant, mit dem sich reden lasse. Das Spiel mit dem Feuer ist unter allen Umständen gefährlich, am gefährlichsten aber in der unmittelbaren Nähe eines offenen Pulverfasses. Die Freisinnspolitiker, welche den Sirenengefang von der angeblichen Mauerung der Sozialdemokratie anstimmen, verfahren bewußt oder unbewußt nach dem Grundsatz: Der Zweck heiligt die Mittel. Ihr Zweck ist, aus einem eventuellen Hand-in-Handgehen freisinniger und sozialdemokratischer Wähler in der bevorstehenden Reichstagswahlkampagne parteitaktische Vortheile für sich herauszuschlagen, deshalb scheuen sie auch vor der direkten Fälschung offenkundiger Thatsachen nicht zurück. Eine Partei, die noch unlängst bei Gelegenheit der Reichstagsverhandlung über das Kaiser-Friedrich-Denkmal durch den Mund ihres Führers Herrn Singer ihre strikte ablehnende Stellungnahme durch Betonung ihrer prinzipiell antimonarchischen, antistaatlichen, antinationalen Gesinnung motiviren ließ, eine Partei, die bis jetzt noch alle irgend wichtigeren Anlässe benutzt hat, um mit ihrem unverdächtigen Gage gegen alles Befehlende ohne Ausnahme zu parodiren — eine solche Partei als in dem Prozesse der Umwandlung zu einer kleinbürgerlichen Opposition hinzustellen, das ist in der That der Gipfel freisinniger Un—genüthigkeit. Der Ernst der Zeit verlangt gebieterisch eine Aufspaltung des nationalen Bewusstseins der Wähler — der Freisinn bemüht sich, es einzulullen. Weiter hat das freisinnige Lenzmährchen von der Mauerung der Sozialdemokratie keinen Zweck. Diese „Mauerung“ existirt einzig und allein in der Einbildung ihrer Verkündiger und ist nichts weiter als ein auf Zersplitterung der öffentlichen Meinung berechneter wahlstatistischer Fingerring.

Leipzig, 20. April. Der Zentralvorstand des evang. Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung macht bekannt, daß die diesjährige 51. Hauptversammlung des Gesamtvereins in den Tagen vom 12.—16. Septbr. in Ulm stattfinden wird.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

New-York, 21. April. Eine recht eindringliche Mahnung bringt übrigens die New Yorker Staatszeitung selbst, sie schreibt: „Am Vorabend eines möglichen Krieges ist es nicht angebracht, an der Armeer und der Flotte zu mäkeln; aber man darf sich auch die Augen nicht verbinden und offenkundige Thatsachen leugnen. Die zahlreichen Desertionen von Matrosen sind ein sehr schlechtes Zeichen. Es ist lächerlich, behaupten zu wollen, ihre Ursache bestünde in gekränktem Ehrgefühl, weil die „Maine“-Affäre nicht prompt gerächt worden wäre; die Leute laufen einfach davon, weil sie nicht erwartet haben, einen Krieg mitmachen zu müssen, als sie sich anwerben ließen. Unsere Matrosen und regulären Soldaten sind eben Soldaten, und wir werden eben ihre Reihen durch Kriegsfreiwillige ganz bedeutend ergänzen müssen. Wir zweifeln nicht, daß dies möglich sein wird; aber die Desertionen beweisen, wie wenig wir gerüstet sind.“

Washington, 22. April. Zu den amerikanischen Marine-rüstungen wird geschrieben: „Die Marineverwaltung der Vereinigten Staaten sucht ihren Mangel an eigenen Torpedoschiffen nach Möglichkeit zu decken und wählt unter den schnelllaufenden Yachten im Privatbesitz diejenigen aus, die im Nothfalle als Torpedoboote Dienste thun sollen. So ist in Brooklyn eine Schonerjacht, welche den Namen „Wayflower“ erhalten hat und als Torpedoboote umgebaut wird, angekauft. Dieselbe soll Ende dieses Monats fertig sein. Ihre Maschinen werden durch einen 22 mm starken Nickelstahlpanzer geschützt; ihre Artillerie besteht aus 2x12,7 cm und 12x5,7 cm Schnelladekanonen, die Torpedoarmitrungen aus zwei Vancoröhren. Ferner sind die Privatjachten „Alitia“, „Almy“ und „Gonnion“, welche in „Hornet“, „Eagle“ und „Walp“ umgetauft sind, sowie eine Anzahl Schleppboote angekauft, welche in Torpedoboote umgewandelt werden. Im übrigen hat die Marineverwaltung in England bedeutende Anläufe von Torpedobootsbaumaterial und Pläne für Torpedobootszerstörer und Torpedoboote von englischen Werften angekauft, um auf den eigenen Werften ihre Torpedoflotte zu ergänzen. Ein für Brasilien von Jarrow gebautes Torpedoboote von 20 Knoten ist nach New York geschickt. Ebenso soll ein von Schichau in Elbing gebauter Torpedobootszerstörer „Somers“ die Reise nach einem amerikanischen Hafen angetreten haben. In England sind die Torpedoboote „Gwin“ und „Talbot“ erworben und bei Harland der Torpedobootszerstörer „Stringham“ von 265 T. und 30 Knoten in Bau gegeben, welcher in 10 Mt. abgeliefert werden soll. Auf amerikanischen Werften sollen 3 Panzerschiffe von 11 000 T., von denen eins den Namen „Maine“ erhalten und eins auf der Werft in San Francisco erbaut werden wird 6 Torpedobootszerstörer von 350 T. und 6 Torpedoboote von 150 T. und großer Geschwindigkeit gebaut werden. Die Kammern haben einen Zusatzantrag über die Beschaffung von 12 neuen Torpedobootszerstörern und 12 Torpedoboote angenommen und es soll mit dem Bau von Trocken- und Schwimmdocks begonnen werden. Das Kanonenboot „Princeton“ von 1000 T., 800 HP. und 12 Knoten hat die Werft von Saint Dialogue verlassen, um seine Artillerie in League-Island einzuschleusen. In Newport News wird ein Dock von 274 m Länge und 27,40 m Breite erbaut, welches 2 Panzerschiffe zugleich aufnehmen kann. Lieutenant Halpine hat einen lenkbaren Torpedo, welcher mittels Elektricität fortbewegt und vom Ufer aus dirigirt werden kann, erfunden. Die Geschwindigkeit soll 20 bis 22 Knoten betragen und die Ladung derartig stark sein, daß seine Wirkung noch auf 10 m Entfernung gesichert ist. Dieser in Boston konstruirte Torpedo soll in Willets Point erprobt werden. Das neue Unterseeboot „Holland“ hat vor einem Monat seine erste Probefahrt und mit 4 Personen an Bord, bei einer Tiefe von 4 m unter Wasser, 300 m zurückgelegt.

Rio de Janeiro, 21. April. Der Kreuzer „Niteroy“ ist an die Vereinigten Staaten verkauft worden. Er wird mit 3000 T. Kohlen an Bord als Handelschiff nach den Vereinigten Staaten abgehen.

Berlin, 22. April. Sicherem Vernehmen nach schweben zur Zeit zwischen den Großmächten diplomatische Verhandlungen

die darauf abzielen, während des jetzigen amerikanisch-spanischen Krieges den Schutz der neutralen Flagge auf See nachdrücklich zu sichern.

Der „Temps“ meldet aus Madrid, der Vertreter Englands habe der spanischen Regierung mitgetheilt, England beabsichtige Kohle als Kriegskontribunde anzusehen und deren Verkauf an beide Theile zu untersagen. England habe ferner den Wunsch geäußert, Spanien möge auf die Ausrüstung von Kaperjagden verzichten. In militärischen Kreisen wird geglaubt, daß die Feindseligkeiten spätestens am Sonntag beginnen.

Paris, 21. April. Die europäischen Mächte unterhandeln gegenwärtig über die Frage der Sicherung des Welthandels im Kriegsfall. Sanotauz regt die Abwendung einer gemeinsamen Note nach Washington und Madrid an, worin den beiden Kriegführenden die Anerkennung der Konvention von 1866, betreffend den Schutz der neutralen Handelschiffe, nahegelegt wird.

Petersburg, 21. April. Die „Now Wremja“ schreibt, Europa müsse unparteiischer Zuschauer des nun unvermeidlich gewordenen spanisch-amerikanischen Krieges sein. Der allgemeine Verlauf der internationalen Ereignisse lege den Großmächten völlige Neutralität auf, obgleich ihre Seehandelsinteressen in gewissem Grade durch einen amerikanisch-spanischen Seekrieg leiden könnten. Den europäischen Regierungen erübrige nur, den Gang der kriegerischen Ereignisse zu verfolgen und den Zeitpunkt abzuwarten, wo es möglich werde, den kriegführenden Parteien freundschaftliche Vermittelung anzubieten.

Marine.

Berlin, 21. April. Ueber den Stand der Arbeiten an dem Divisionsboot „D 10“, welches in England auf der Werft von Thornycroft gebaut wird, kommen folgende Mittheilungen: Die Firma Thornycroft ist nicht in der Lage, die Arbeiten auf „D 10“ unter Hintenanlegung der anderen Arbeitsobjekte zu fördern, da sie mit ihren Verpflichtungen der englischen Regierung gegenüber gleichfalls im Rückstande ist, und danach strebt, zwei von den vor „D 10“ begonnenen englischen Torpedobootszerstörern „Coquette“ und „Gygnet“ noch, wenn irgend möglich, vor dem Divisionsboot fertig zu stellen. Abgesehen von den Kupferjagiedeckarbeiten konnte „D 10“ Mitte Mai mit Sicherheit vollendet werden. Die Kupferjagiedecke ist jedoch nicht derart ausgerüstet, daß sie jetzt nach Wiederaufnahme des Betriebes, das durch den Arbeiterausfall veräußerte nachzuholen in der Lage wäre. Die neuerdings eingetretene Verzögerung in der Fertigstellung von „D 10“ ist daher lediglich auf den erheblichen Rückstand in den Kupferjagiedeckarbeiten zurückzuführen.

Berlin, 21. April. Eine neue Art Torpedo kann man in kurzer Zeit erwarten, wenn der Kapitän Unge, der in Stockholm eine Experimentirverfäße hat, mit seiner Erfindung fertig wird, wie Stockholmser Blätter schreiben. Dieselbe ist nahezu fertig; glückliche Experimente sind ausgeführt worden, und eine solche Autorität wie Maxim hat Herrn Unge zu seinen Erfolgen Glück gewünscht. Kapitän Unge's Torpedo ist eine Art Rakete, die aus einer Kanone geschossen wird. Der Raketenkörper selbst wird von einem Metallzylinder gebildet, der die Treibkraft enthält, ganz wie an einer gewöhnlichen Rakete, aber vorne mit einem scharf zugespitzten Metallzylinder versehen, welcher eine starke Nitroglycerinladung in sich schließt, bestimmt zum Explodiren beim Stoß gegen einen festen Körper. Hinten sitzt ein Propeller, der den Gang des Lufttorpedos regulirt. Die Kanone ist eigentlich nur da, um der Richtung willen und kann daher weit schwächer und billiger gemacht werden als andere Kanonen. Der Lufttorpedo geht mit eigener Raketenkraft und trifft sein Ziel in der Entfernung einer halben Meile.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Nienstedt sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 23. April. Der Magazin-Direktor Jägerhorn der Kaiserl. Werft ist zum Magazinverwalter ernannt worden.

Wilhelmshaven, 23. April. Herr Feldwebel Frick von der 11. Matrosendivision bezieht am Montag die Feier seines 25-jährigen Dienstjubiläums.

Wilhelmshaven, 23. April. S. M. S. „König Wilhelm“ wird am 29. ds. Mts. in die 1. Bereitschaft gestellt werden.

Wilhelmshaven, 23. April. Im Theater sollen morgen unter Mitwirkung der Kapelle des 11. Seebataillons 3 Einakter über die Bretter gehen u. z. „Dir wie mir“ oder „Dem Herrn ein Glas Wasser“, ferner „Ich heirathe meine Tochter“ und „Kurmärker und Pilsarde“. Die vollkommenen Tänze sind von ersten Solotänzern des Theaters in Hannover gründlich einstudirt. — Am Montag wird auf mehrfachen Wunsch „Im weißen Rößl“ nochmals, aber in anderer Besetzung wiederholt werden. Die selbe Rößl-Wirthin hat Frä. Schöndfeld, die bisherige Soubrette des Kieler Stadttheaters übernommen, welche diese Rolle in Kiel mehr als 30 Mal mit größtem Erfolg gegeben hat.

Wilhelmshaven, 23. April. Fischdampfer „Union“ ist mit 200 Fischen fr. Fischen hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 22. April. Der Zucker wird theurer! Amerika bezog bisher einen großen Theil seines Zuckers aus den Zuckerfeldern auf der Insel Cuba. Aus Furcht vor Abschneidung der Zufuhren von dort decken neuerdings viele amerikanische Häuser ihren Bedarf aus Deutschland, wodurch die Nachfrage so bedeutend gestiegen ist, daß auf der Magdeburger Zuckerbörse gestern die Preise um 10 Pfg. höher notirt.

Kopperhorn, 23. April. Meents Erben verkaufen ihre am Kopperhörn Mühlenwege belegenen Bauplätze in der Größe von ca. 4000 □ Mtr. an die Herren J. Barjat in Wilhelmshaven und Carl Gerdes in Bant.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Goldstedt, 10. April. Eine sehr werthvolle Erfindung für den Wollereibetrieb haben die Herren G. H. Grashorn-Fredelake und D. Scheele hier selbst gemacht. Den beiden ist es gelungen, eine Buttermaschine zu konstruiren, welche es zuläßt, den Rahm während des Butterns von 22 Grad Celsius auf kühlwasser-Temperatur abzukühlen. Da zum Kühlen des Rahms das größte Quantum Eis verbraucht wird, so wäre diese neue Maschine geeignet, der in diesem Jahre in allen Wollereien herrschenden Eis-Kalamität am besten zu begegnen. Dem Vernehmen nach ist die Maschine bereits beim Patentamt angemeldet.

Bremen, 22. Febr. Die direkten Dampferlinien zwischen Liverpool und Cuba haben die Fahrten eingestellt. — Laut der „Wf.-Ztg.“ sind hier Telegramme aus Portorico eingetroffen,

wonach die Meldung des „New-York Herald“ über dortige Unruhen unbegründet ist.

Vermischtes.

—* Lübeck, 21. April. Der Ausschuß der hanseatischen Invaliditäts- und Altersversicherung bewilligte heute 440 000 Mt. zum Bau einer Heilstätte weiblicher Lungenkranke am Harz.

—* Leitmeritz, 21. April. Hier und in anderen Ortschaften finden seit einigen Tagen vielfach Erdbeben statt, wodurch Wiesen, Acker und Straßen zerstückt wurden.

—* Die Zahl der jungen Mädchen, welche geneigt wären, dem Frauenmangel in Deutsch-Südwestafrika abzuhelfen, scheint nicht gering. Der Landeshauptmann, Major Leutwein, wird während seines gegenwärtigen Urlaubs in Deutschland von zahlreichen Anfragen heimgesucht, die allerdings vielfach von einer gründlichen Verkenntung der Wirklichkeit zeugen. An ein Leben auf großem Fuß mit viel Dienerschaft und wenig Arbeit, wie es einige bevorzugte Europäerinnen in direkt tropischen Gegenden führen können und wohl auch führen müssen, wenn sie auf die Dauer das Klima ertragen sollen, ist in Südwestafrika, das sich als Ackerbaufolonie entwickelt nicht zu denken. Mädchen, die dort keine Enttäuschung erleben wollen, müssen in erster Linie bescheiden und genügsam sowie fähig sein, Strapazen zu ertragen. Daneben ist gutes Aussehen natürlich erwünscht. Die Männer, die draußen einer weichen Lebensgefährtin bedürfen, sind in erster Linie die entlassenen Mitglieder der Schutztruppe, die (im Gegensatz zu den Schutztruppen in Kamerun, Togo und Ostafrika) nicht nur hinsichtlich der Abvanciren, sondern auch der Gemeinen völlig aus Weissen besteht. Diese haben sich während ihrer Dienstzeit ein kleines Kapital ersparen können, das ihnen, falls sie den Alkohol meiden, ein auskömmliches Leben ermöglicht. Einige wenige besser Gestellte sind zwar schon nach Deutschland zurückgekehrt, aber die Mehrzahl würde durch ihr wirtschaftliches Betriebskapital zu sehr schmälern. Für diese muß daher auf andere Weise gesorgt werden und zwar dadurch, daß deutschen Mädchen, welche Lust zur Auswanderung haben, bei passender Gelegenheit kostenfreie Hinausführung nach Südafrika durch die Deutsche Kolonialgesellschaft vermittelt wird. Dort wird das Mädchen in einer Familie untergebracht. Der Gedanke der Verheirathung mit einem Ansiedler liegt zwar zu Grunde, tritt aber äußerlich nur in der Bestimmung zu Tage, daß die Dienstherrschafft gehalten ist, das junge Mädchen sofort vom Dienste zu entbinden, sobald sich ihm bestimmte Aussicht zur Verheirathung bietet. Um die unverheiratheten deutschen Ansiedler noch mehr als bisher von der Verbindung mit farbigen Frauen zurückzuhalten, will der Landeshauptmann alles Geld, das ihm zur Verfügung gestellt wird, zur Aussteuer verwenden, die am Hochzeitstage ausgezahlt wird. Wie schon betont, sind feste Gesundheit, Nüchternheit in allen häuslichen Arbeiten, auch Sinn für Landwirthschaft u. erstes Erforderniß. Wenig Aussicht dagegen bietet sich für solche Mädchen, die nur in einem kaufmännischen oder gelehrten Berufe, als Gelehrerin u. ausgebildet sind. Denn einerseits sind die südwest-afrikanischen Handelsverhältnisse noch sehr einfacher Natur, andererseits ist die Zahl weißer Familien mit Kindern bisher gering. Den Unterricht der Söhne besorgen die Geistlichen beider christlichen Konfessionen durchaus zufriedenstellend. Für die Mädchen hat schon eine geprüfte Lehrerin mit staatlicher Beihilfe eine Schule gegründet.

—* In einem Theile Rußlands herrscht Hungersnoth. Schon in der ersten Hälfte des vorigen Jahres verlautete, nach dem Stande der Saaten sei für einen sehr beträchtlichen Theil des europäischen Rußlands mit Bestimmtheit ein totaler Mißwachs zu erwarten, und im Herbst wurde konstatiert, daß ein zusammenhängendes Areal von ungefähr 380 000 Quadratkilometer, die 7 im Süden von Moskau belegenen Gouvernements Woronesch, Kaluga, Orel, Kursk, Rjasan, Tambow und Tula umfassend, mit einer Bevölkerung von zusammen ungefähr 14 Millionen Seelen, und außerdem das 65 000 Quadratkilometer haltende nordkaukasische Gouvernement Stavropol mit 800 000 Bewohnern von einer schweren Misere des Getreides nicht nur, sondern auch der Futterkräuter betroffen waren. Infolge des Futtermangels sah sich ein großer Theil der Landwirthe gezwungen, ihren Viehbestand theils an Händler, die sich aus den benachbarten Gouvernements eingefunden, theils an Schlächter zu Schlachtpreisen zu verkaufen. Nachdem nun in den bezeichneten Provinzen die spärlichen vorhandenen Vorräthe seit dem Herbst verbraucht worden, ist in ihnen dringender Mangel und in vielen Bezirken direkte Hungersnoth ausgebrochen, deren Bekämpfung, im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern, die über große Geldmittel und eine weitverzweigte Organisation in den Gouvernements verfügende Institution des „Nothen Kreuzes“ auf sich genommen hat. Die Zentralverwaltung des „Nothen Kreuzes“ hat ihre Organe in den betroffenen Gouvernements und Kreisen mit speziellen Instruktionen versehen und aus dem Bestande seiner Kapitalien beträchtliche Summen in die nothleidenden Gebiete abgeandt, die jedoch an die besten Bedürfnisse nicht als bares Geld, sondern als Brodform, Viehfutter, Kleider, Wäsche ufw. zur Vertheilung kommen sollen. Außerdem hat das „Nothe Kreuz“ einen Aufruf zur Sammlung von Gaben erlassen, und die Blätter unterstützen nachdrücklich dieses Vorgehen. Nach den Daten, die z. B. für die Gouvernements Tula und Orel veröffentlicht werden, erhellt, daß die gegenwärtige Hungersnoth in diesen Gebieten denselben schweren Charakter trägt, wie die des Jahres 1891.

—* (Der erste Drückeberger.) Durch die Presse geht, wie bereits erwähnt, folgendes Telegramm: „Madrid, 20. April. Der Fürst von Monaco, der spanischer Marineoffizier ist, drückte in einem Schreiben an die Königin-Regentin sein Bedauern aus, daß besondere Pflichten ihn verhinderten, seiner Dienstpflicht in Spanien nachzukommen, und fügte hinzu, daß er für die Nationaljubilation 10 000 Franks übersende.“ Das „kleine Journal“ macht dazu folgendes Scherz: „Wir sind in der Lage, das authentische Begleitschreiben des Fürsten zu reproduziren. Das selbe lautet: Monaco, den 19. April 1898. Majestät! Sie ahnen nicht, Majestät, wie gern ich mein râteau in den Dienst Ihres Vaterlandes stellen möchte, um das Rouletts des Krieges welches ja auch gewissermaßen „rouge et noir“ bedeutet, zu dirigiren. Ich fühle mich jung genug, um zu kämpfen, trotzdem ich die Trento et Quaranta längst überschritten habe. Leider muß ich aber hier auf dem Posten bleiben, um zu verhindern, daß nicht ein abenteuernder Yankee durch Glück, Geschicklichkeit oder Torpedos meine Bant sprengt. Dagegen stelle ich Ew. Majestät während des Sommers einige meiner besten dienstfreien Groupiers zur Verfügung, welche geradezu Meister im Kugelwerfen sind. Einmal gebrauchte Landkarten könnte ich ebenfalls in größeren Mengen unentgeltlich liefern. Ich werde ferner dafür Sorge

tragen, daß die Amerikaner, welche sich während des Feldzuges in meinen Spielfeldern zeigen, die heiligen Hallen möglichst angefüllt verlassen. Indem ich Ihnen Gernern ein fröhliches „Rien ne va plus“ zurufe, bin ich Civ. Majestät geheimerer Ritt von Monaco, Spanischer Marineoffizier auf Urlaub. P. S. Dadurch, daß die Bank gestern 19 Mal hintereinander gewann, bin ich in der angenehmen Lage, Ihnen 10 000 Franken übermitteln zu können. Die „Tireurs“ dazu müssen Sie sich selber kaufen. Es ja nicht wie bei arane Seite, is ja allens da. D. D.“

Handel und Verkehr.

Burhave, 22. April. Bisher war als einziges Präparat aus thierischen Substanzen nur das Fleischextrakt bekannt. Heute hört man im westlichen Butzdingen hin und wieder von einem anderen thierischen Extrakt, dem Granaterextrakt, auch Granatbutter, welche durch Auspressen der gefangenen Garnelen und zwar im frischen Zustande gewonnen wird. Diese Idee ist, wie man hört, nicht neu. In Hamburg soll Granaterextrakt in größeren Hotelküchen und zwar bei Herstellung von Suppe Verwendung finden. Ein geringer Zusatz von diesem Extrakt genügt, um der herzustellen Suppe einen äußerst pikanten Geschmack zu verleihen, welcher demjenigen einer guten Krebsuppe nahe kommt. Der Vertreter einer erfindungsreichen Maschinenfabrik machte sich erbötig, die zur Gewinnung des Extrakts erforderlichen Maschinen zu liefern, welche jedoch verhältnismäßig recht kompliziert und kostspielig zu sein scheinen. Aus letzterem Grunde steht man dieser industriellen Neuerung noch recht skeptisch gegenüber. Nach dem Auspressen der Garnelen, welches mit nicht unbedeutendem Druck erfolgen muß, da es darauf ankommt, das besonders werthvolle Mark der hornartigen Beine, Fühlhörner pp. zu gewinnen, wird der abgelaufene breiige Saft gereinigt, gekocht pp., mit scharfen Gewürzen vermischt, in hermetisch zu verschließende Büchsen gefüllt und sodann auf den Markt gebracht. Abgesehen davon, daß ein solches Extrakt zur Herstellung feinerer Suppen an und für sich einen hohen Preis tragen kann, gewinnt die Rentabilität einer industriellen Unternehmung zu dem obigen Zwecke an Wahrscheinlichkeit, wenn man die Thatsache berücksichtigt, daß die zahlreichen kleinen Garnelen, welche nicht zum Versandt gelangen, hier im Lande mit einer einzigen Ausnahme nur als Dünger Verwendung finden.

Litterarisches.

Justus Perthes' Deutscher Marine-Atlas. Bearbeitet von Paul Langhans. Mit Begleitworten von Kapitänleutnant a. D. Bruno Meyer. Göttingen, Justus Perthes. Preis 1 Mark. Der Streit um die Flottenvorlage wie die

neuen Unternehmungen des Reiches in Ostasien haben die Aufmerksamkeit der wackeren Volkstheile auf die Einrichtungen und die Thätigkeit unserer Kriegsmarine gelenkt. Zur Beurtheilung der einschlägigen Fragen fehlt es bisher vollständig an einer kartographischen Grundlage, welche die Vielseitigkeit und die räumliche Ausdehnung der unserer Kriegsmarine obliegenden Arbeit unmittelbar veranschaulicht. Diese Lücke füllt der soeben neu erschienene „Deutsche Marine-Atlas“ in glücklicher Weise durch Vereinigung von Karte und Text aus. Zwei Karten veranschaulichen mit zahlreichen Nebentafeln die Seegrenzen des Reiches, die Vertheilung der Marinekräfte am Lande, die Grenzen der Reichsflottenbezirke und der Küstenbezirke, die Küstenbefestigungen und die feindlichen Bombardements ausgelegten Küstenplätze. Der Preis beträgt nur 1 Mk.

Verloosungen.

Berlin, 22. April. Bei der heute begonnenen Ziehung der 4. Kl. 198. Königlich Preussische Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 2 Gewinne à 60 000 Mk. auf Nr. 147913 210208. In der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn à 40 000 Mk. auf Nr. 27557, 2 Gewinne à 15 000 Mk. auf Nr. 28196 103903, 2 Gewinne à 10 000 Mk. auf Nr. 43697 201844.

Kirchliche Nachrichten.

Misericordias Domini.

Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde.
Gottesdienst um 11 Uhr, anschließend Beichte und hl. Abendmahl.
Goedel, Mar.-Oberpf.

Katholische Marine-Garnison-Gemeinde.
Gottesdienst um 8 Uhr.

Civilgemeinde.
Gottesdienst um 9 1/2 Uhr; Text: 1. Petri 2, 21-25.
Kottmeier, Pastor.

Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Kinderlehre.
Jahn, Superintendent.

Abends 7 1/2 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.
Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Kirchengemeinde Bant.
Gottesdienst um 10 Uhr. Adicks, Hilfspred.

Methodisten-Gemeinde. (Berl. Böckerstr. 22.)
(Am Garnisonkirchhof.)

Morgens 9 1/2 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagschule. Nachmittags 5 Uhr Predigt. Abends 8 Uhr Männer- und Jünglingsverein. Mittwoch Abends 8 1/2 Uhr Bibelst. Schröder, Pred.

Baptistengemeinde.
Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 4 Uhr Predigt. Gruber, Prediger.

Briefkasten.

F. K. 9098 Eine Gesellschaft für alle bahr. Seen giebt es nicht. Es besteht vielmehr für jeden See eine besondere Privat-Gesellschaft.

Wilhelmshaven, den 23. April. Kursbericht d. Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	gekauft verkauft
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe umdb. b. 1905	102,30 102,85
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,30 102,85
3 pCt. do.	95,85 96,50
3 1/2 pCt. Preussische Consols umdb. b. 1905	102,30 102,85
3 1/2 pCt. do.	102,20 102,75
3 pCt. do.	96,80 97,35
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols alte	101,50 102,50
3 1/2 pCt. do. neue halbj. Zinszahlung	101,50 102,50
3 pCt. do.	94, — 95, —
3 1/2 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50 —
3 1/2 pCt. do.	100, — 101, —
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (Hindbar seitens des Inhabers)	101,50 102,50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	— —
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	131,30 132,40
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe	93,70 94,25
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Weidb. Hypoth.-Bank umdb. bis 1905	98,90 99,20
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Pfandb.-Bank	102,45 103, —
3 1/2 pCt. do. bis 1904 umdb.	98,95 99,25
Wechsel auf Amsterdam kurz für Gold. 100. in Mk.	168,80 169,00
Wechsel auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,456 20,556
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,21 4,26
Discout der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	
Wechselkurs unserer Bank 1/2 %	

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Beob.	Beob.	Beob.	Beob.	Beob.	Beob.	Beob.	Beob.	Beob.	Beob.
achungs-	achungs-	achungs-	achungs-	achungs-	achungs-	achungs-	achungs-	achungs-	achungs-
Datum.	Zeit.	Temper.	Temper.	Temper.	Temper.	Temper.	Temper.	Temper.	Temper.
April 22. 2.30 h. Morg.	7.67	5.6	5.6	5.6	5.6	5.6	5.6	5.6	5.6
April 22. 8.30 h. Morg.	7.67	5.6	5.6	5.6	5.6	5.6	5.6	5.6	5.6
April 22. 9.30 h. Morg.	7.67	5.6	5.6	5.6	5.6	5.6	5.6	5.6	5.6

Seiden stoffe garantirt solide, Saumte, Plüsch und Pelzstoffe liefern direkt an Privats. Wer schreibt am besten mit genauer Angabe des Gewandstückes.
von Elten & Koussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.

Zu vermieten
kleine möbl. Stube u. Kammer an einen anständ. Herrn.
Kaiserstraße 9, 2 Tr. r.

Zu verkaufen
ein leichter zweirädriger **Sandwagen**.
Bant, Nordstraße 20.

Gesucht
ein **Mädchen** für den Vormittag.
Margarethenstraße 10, 3. St.

Gesucht
von kinderlosem Ehepaar zum 1. Juli oder später eine **Wohnung**, bestehend aus 4-5 Zimmern, Küche, Mädchenkammer und Zubehör, am liebsten im Stadttheil Neuheppens oder in der Nähe des Bahnhofes. Offerten erbeten unter 100 K. an die Exped. d. Blattes.

Neue Malta-Kartoffeln
Matjesheringe
empfiehlt
E. Freese.
Spargel-Unterenden,
2 Pfd.-Dose 75 Pfg.,
4 Pfd.-Dose Mk. 1.40,
empfiehlt
E. Freese.

Enorm billig!
Um zu räumen
verkaufe ich sämtliche
Herren-, Damen- und Kinderstrophhüte,
Regen- und Sonnenschirme,
zu und unter Einkaufspreisen.
Ferner einen großen Posten
Damen- u. Kinderwäsche.
Gleichzeitig empfehle mein großes Lager in
Strümpfen, Sandschuhen, Schlipfen,
Kragen, Vorhemden u.
Sämtliche Futterstoffe und Nähartikel
für **Schneider und Schneiderinnen mit**
10 pCt. Rabatt.
B. Grashorn, Bant.
42. Neue Wilhelmshavenstraße 42.

Montag, den 25. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr,
in Sadowasser's Lokal:
Öffentliche
Interessenten-Versammlung
sämmlicher Grundbesitzer der Gemeinde Heppens,
zur Besprechung wegen Entwässerung und Straßenbau, sowie Verschiedenes.
Die Einberufer.

Schäfts-Anzeige.
Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst bekannt zu geben, daß ich mich am heutigen Tage in Heppens, Müllerstraße 18 (im Hause des Herrn W. Weidemann, unten links), als
Rechnungssteller,
Mandatar und Verganter
niedergelassen habe.
Zur Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten, namentlich zur Vertretung vor dem Großherzoglichen Amtsgericht zu Jever, zur Vermittelung von Kauf- u. Geld-Geschäften, Abhaltung von Versteigerungen beweglicher Gegenstände u. dergl. halte ich mich bestens empfohlen.
Nachdem ich bereits 2 1/2 Jahre im Geschäft des Herrn Receptors und Rechnungsstellers Th. Meyer zu Jever und darauf 7 1/2 Jahre bei dem Großherzoglichen Amtsgericht zu Jever thätig gewesen bin, fühle ich mich in den Stand gesetzt, allen in geschäftlicher Hinsicht an mich ergehenden Anforderungen gerecht werden zu können.
Bei Erledigung der mir aufzutragenden Geschäfte wird es stets mein eifrigstes Bestreben sein, das volle Vertrauen des Publikums zu erwerben, und bitte ich daher ganz ergebenst um vielfältige Unterstützung in meinem Unternehmen.
Hochachtungsvoll

S. Schimilowitz, Henestraße 8.
Garnirte und ungarnirte
Damen- u. Mädchenhüte
sind in großer Auswahl in einfachen, mittleren und ganz feinen Sorten vorrätig.
Preise die niedrigsten am Platze.
Beachten Sie die Schaufenster.

Friedr. Dettmers,
Rechnungssteller, Mandatar u. Verganter.
Heppens, Müllerstraße 18, den 19. April 1898.
NB. Geschäftsstunden: Vormittags von 9-1 Uhr.
Nachmittags von 3-8 Uhr.
Am sichersten zu sprechen:
An Werktagen Nachmittags von 5-8 Uhr.
An Sonn- und Festtagen Mittags von 12-1 Uhr.

Unentbehrlich!

zum Waschen von Leinen und Wolle!

Dr. Hensels

gewonnen nach dem

Waschkali löst ausgezeichnet den

Waschkali macht das Wasser sehr

Waschkali macht die Wäsche auch

Waschkali ist viel milder als Soda

Waschkali als andere Wasch-

Waschkali ist vollständig frei

Waschkali sonder wird locker

Waschkali ist im Gebrauch das

Waschkali ist auch ein vorzügliches

== 1/2 Pfd.-Päckete à 20 Pfg. ==

Gebrauchsanweisung an jedem Packet!

== Für 10 Pfg. genügt für eine mittlere Wäsche. ==

Vorrätig in der Verkaufsstelle

I Belfort,

II Neubremen,

III Lundeich,

IV Neu-Belfort

des **Banter Consum-Vereins**

Bant-Wilhelmshaven.

Neu!

Neu!

Wirklich
praktisch für jeden Haushalt.

Waschkali,

D. R.-Pat. No. 88003.

Schmutz und spart viel Seife!

weich, entfernt den Schweiß vollkommen und

ohne Bleiche tadellos weiß!

und schon die Faser des Gewebes viel mehr

mittel!

von Chlor. Die Wolle läuft nicht ein,

und weich!

billigste Waschmittel!

Reinigungsmittel zum Scheuern und Spülen!

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Einige Tausend Stück
komplete

Anzüge

für Herren, Burschen und Knaben
Preise billig und fest, gleichmäßig für
jeden meiner Kunden.

Gelegenheitskauf!

Ein Posten Herren-Anzüge bis 10 Mk.
unter wirklichem Werth.

Sommer-Paletots, weiße u. bunte Waschwesten
in großer Auswahl zu außerordentlich
niedrigen Preisen.

„Zum grünen Hof“, Schaar.

Heute Sonntag:

Großes Tanzkränzchen

wozu freundlichst einladet

H. Bruns.

Zu vermieten
eine möbl. Stube. Bahnhofstr. 3.
Dasselbst zu verkaufen ein gut er-
haltenes Tandem mit Aufstreifen zum
Auswechseln.

Zu vermieten
eine Bräumige Oberwohnung mit
Wasserleitung, 180 Mark. Näheres
Wallstraße 24, 3 Tr.

Zu vermieten
3. 1. Aug. 3. u. 4. Wohnungen,
mit und ohne abgesehl. Korridor.
Grenzstraße 16.

Versehungshalber
auf sofort eine Bräum. Wohnung
zu beziehen.
Genniger, Wallstraße 4.

Stallung und Remise,
zusammen oder getheilt, zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gesucht
ein schulfreier
Lehrbursche
von ordentlichen Eltern.
S. Schmilowitz, Neuestr.

Ein tüchtiger
Arbeiter
gesucht bei dauernder Beschäftigung.
Otto Berlow, Bührenstr. 22.

Gesucht
zum 1. Mai ein sauberes Mädchen
für die Tagesstunden.
Schmidt, Müllerstr. 10.

Ansl. Briefmarken
zu haben bei
J. Waa, Kurzstraße 11.

Ein Polsterer
sucht Beschäftigung in und außer dem
Hause. Die Arbeiten werden billig
und sauber ausgeführt.
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Marine-

blauen Cheviot.

A. Kiekler, Noonsstr. 103.

Junger Mann

sucht Beschäftigung in schriftlichen
Arbeiten während der Abendstunden.
Gefl. Offerten erbeten unter Z. 99
an die Exped. d. Blattes.

Gesucht
zum 1. Mai eine kleine freundliche
Wohnung,

3 Räume, für einzelnes Ehepaar.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Alpaca-

Damen-Unterröcke,

Moiré-

Damen-Unterröcke,

Satin-

Damen-Unterröcke,

Leinen-

Damen-Unterröcke.

Sämtliche Röcke sind auch in

extra weit vorrätig.

Betten- u. Wäsche-Geschäft

A. Kiekler, Noonsstr. 103.

Gesucht
ein **Lehrbursche**
für den Nachmittag.
Noonsstraße 108.

Eine möbl. Stube
an einen Mann oder Mädchen zu ver-
mieten.

Keyer, Mühlentstr. 25a,

b. Mühlengarten.

Wasch- und
Plättstube

empfehle in großer Auswahl billigt:

Waschkessel,

Waschmaschinen,

Wringmaschinen,

Wangelmaschinen,

Tischmangeln,

Wäscheleinen,

Wäscheklammern,

Klammerbeutel,

Waschbaljen,

verzkt. Waschtöpfe,

Wannen,

„ Eimer,

Waschbretter,

Trockengestelle,

Plättbretter,

Plättöfen,

Anlegeeisen,

Bolzen-Plätteisen,

Glanz-Plätteisen,

Rohlen-Plätteisen,

Plättleinen-Unterzüge,

Tollscheeren.

B. Grashorn,
Wilhelmshaven,
Knorrstr. 3, am Bismarckplatz.

Filiale:
Bant, H. Wilhelmsh. Str. 42.

Wilhelmshöhe.

Heute Sonntag:

Oeffentl. Tanzmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

R. Remmers.

Hochzeits-Geschenke

empfehle

in grosser Auswahl:

Tischlampen,

Hängelampen,

Kronleuchter,

Säulenlampen,

Damenlampen.

Preise sehr billig.

J. Egberts.

Bismarckstraße 52.

S. Schmilowitz, Neuestr. 8.

Waschstoffe!

Neuheiten in Waschstoffen,

und zwar:

Zephyr, Etamine, Gannfré, Crêpe, Batist, Linon etc.
offerire ich in Folge außerordentlich günstigen Gelegen-
heitseinkaufs, um 30 bis 45 Pf. pro Meter billiger als
regulärer Werth.

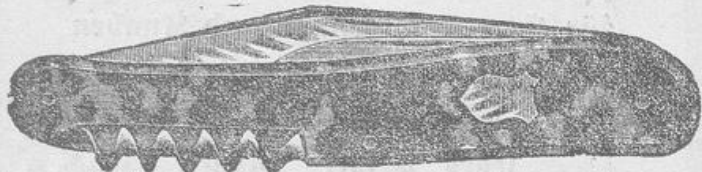
Geschäfts-Verlegung.

Berlegte meine Wohnung von Lönndich
nach meinem Hause in Schaar (früher Schuhmacher Wieting)
und empfehle ich mich zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten. Repara-
turen jeder Art schnell und billig.

Hochachtungsvoll
Bernhard W. Loschen,
Schuhmacher.

Man prüfe meine Waare gegen die jeder Concurrenz.

Um Jedermann Gelegenheit zu geben, mit meinen bekannten Solinger
Stahlwaaren einen Versuch machen zu können, versende von jetzt ab
1 hochfeines Probe-Taschenmesser
Nr. 475, nach Zeichnung, mit zwei aus bestem Gußstahl geschmiedeten



Solingen und Stahlorkzieher, echtes Perlmutterheft und Neussilber-
beschlägen fast zum Selbstkostenpreise von Mk. 1.50. Ein hierzu
passend 20 Pf. extra. Porto wird nicht berechnet.
Da der äußerst billige Preis überhaupt kein Risiko meinerseits mehr
zuläßt, so geschieht der Versandt nur gegen Nachnahme oder vorherige
Kasse. Risiko für den Abnehmer vollständig ausgeschlossen, da alle
nicht konvenirende Waaren sofort gegen Rückzahlung des ausgelagerten
Betrages zurücknehmen. Garantie für jedes Stück.
Meinen großen Prachtkatalog von ca. 500 Abbildungen von sämtlichen
Stahlwaaren und Haushaltsgegenständen versende an Jedermann
gratis und franco.

Briefmarken nehme in Zahlung.

Man adressire: **An die Stahlwaarenfabrik von
A. Schnittert, Wald bei Solingen.**

Matchless-Fahrräder,

seit 1876 eingeführt,

nur erstklassiges Fabrikat, Präzisionsarbeit,
vielfach prämiert und ausgezeichnet.

Matchless sind die leichtlaufendsten Räder.

Die größten Erfolge wurden auf Matchless
erzielt.

Matchless-Fahrradwerke.

Carl Rissmann, Hannover-Wülfsel.

Vertreter:

B. F. Kuhlmann, Wilhelmshaven,
Bismarckstraße 17.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-,
Droguen- und Seifenhandlungen.



**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

ist das beste
und im Gebrauch

billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.



Hausfrauen
streicht mit

Oelbermanns Lack

als etwas Haltbares und Gutes.
Geringwerthige Lacke lohnen Mühe
und Arbeit nicht.

Oelbermann's Lack . . . der beste!

Richard Lehmann, Bismarckstrasse 15.
Hugo Lüdiche, Roonstrasse 104.

Molkerei in Westerstede!

(Großherzogthum Oldenburg)

empfiehlt **anerkannt vorzüglichste**

Süßrahmtafelbutter,

hergestellt aus pasteurisirtem Rahm,
täglich frisch, in Postcolli zu bil-
ligsten Tagespreisen.

Trocken geräucherte

Mettwurst,

5 Pfund 3 Mark,

empfiehlt

E. Langer,

Neckstraße 10.

Redaktion, Notationsdruck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16).

zu

Braut-Ausstattungen

empfehle eine gediegene Auswahl

sämmtlicher Glas-, Porzellan- und Steingutsachen,

als:

flache und tiefe Teller Duzend 60 Pfg.,
gereifte Teller Duzend 75 Pf.,
Eßservice, Kaffeeservice in jeder Preislage,
Waschgeschirre, 5th., decorirt, von 1.50 an,
Gemüsetonnen von 30 Pf. an,
Gewürztönnchen von 10 Pf. an,
Salz- und Mehlmengen von 30 Pf. an,
Bambustische 80 Pf.

Auf bessere Artikel gebe 10 pCt.

Louis Witte

am Markt.

ADLER

Das beste Fahrrad!

Höchste

Auszeichnungen.



Schutzmarke.

Die feinste Marke!

Grösste

Verbreitung.

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M.

Erste Spezial-Fabrik für Fahrräder.

Vertreter: **August Jacobs.**

2. Beilage zu Nr. 95 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Samstag, den 24. April 1898.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für die Monate Mai und Juni beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird: M. 1,50; wenn es durch die Post bezogen wird: M. 1,40 inkl. Zustellungsgebühr; wenn es bei uns abgeholt wird: M. 1,40. Neu eintretenden Abonnenten wird gegen den Vorzugspreis von M. 0,75 eine kolorierte Wandkarte von Deutschland geliefert.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung auf hiesigen Plätzen und in der Umgegend.

Die Expedition.

Junge Liebe.

Roman von G. Palm-Paffen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Es war erklärlich, daß, gleichwie der Ernst des Lebens seinem Geiste eine strenge und besondere Richtung gegeben, die Art seiner Lebensweise, das gänzliche Isolieren von Menschen und ihrem gesellschaftlichen Treiben sein Wesen ebenfalls eigenartig gestaltete. Er besaß selbstverständlich nicht das Benehmen noch die Gewandtheit eines Weltmannes, auch nicht Kenntnisse gesellschaftlicher Formen, aber eine zarte, sensible Seele, ein angeborenes Feingefühl, das ihn verhindert hätte, jemals gegen Höflichkeit und Anstand zu verstoßen. Sein Neugier aber berührte auffällig. Bei peinlicher Sauberkeit und Accuratheit fehlte ihm doch der Blick für die Nettigkeit des Anzugs; seinem Hute wußte er niemals den richtigen Sitz zu geben, derselbe saß entweder zu weit zurück oder zu tief in die Stirn gedrückt. Er ging selten anders, als mit zur Erde gerichteten Blicken, die Rechte auf den Rücken gelegt, unter den linken Arm die Schulbücher gepreßt, in vornübergebeugter Haltung. Man glaubte bei seinem Anblick gewiß, einen gelehrten Pedanten vor sich zu haben, während die scheinbare Pedanterie im Grunde nur in einer Unbeholfenheit der Bewegungen, in einer langsamen, etwas monotonen Redeweise und in der peinlich sauberen und ordentlich gehaltenen Kleidung zu suchen war. Der Begriff „Pedanterie“ schließt immer den des Pölgamas, ja, einen gewissen Grad von Egoismus ein, der dem Charakter dieses Mannes so fern lag, wie jene andere Eigenschaft.

Die Welt nannte ihn einen Sonderling, die Schule einen gefährlichen, strengen Richter, die Weisheit und Größe seines Verstandes kannte nur seine Mutter.

Heute feierte sie seinen dreißigsten Geburtstag, mehr mit dem Herzen freilich, als durch äußere Kundgebung.

Es war ja einer jener schönen Oboernachmittage, deren Milde und Wärme an die Lust des Frühlings erinnern, den Menschen das gefühlte Raub der Wälder vergessen macht und noch einmal vor dem Erstarken des ganzen grünen, duftigen Zaubers der Erde im kurzen Sonnenblick dem Auge vorführt.

Die Kletterrosen an der Klostermauer haben längst verblüht, aber der Efeu überzog in dichtem, grünen Gerank die grauen Mauersteine, frisches, kurzgeschnittenes Gras überpropte den Boden des Hofes, der nur von einem einzigen geradlinigen Weg durchschnitten war, und die Laubkrone der mächtigen Linde gewählte noch hinreichend Schatten gegen die Strahlengärten der Sonne.

An einem weißgedeckten Tischchen saß Frau Eckhardt. Ihre Hände, die weif und mager, aber durch die Ruhe der letzten Jahre die frühere Härte und Rauheit verloren, beschäftigten sich fleißig mit einer Schraube. Sie erwartete ihren Sohn, der sonst fleißig auf seinem Zimmer haßig und eilig eine Schriftung einzunehmen pflegte, um danach entweder Privatstunden zu geben oder die Korrektur der Schulhefte vorzunehmen. Heute hoffte sie, daß er sich einmal Ruhe gönnen und den Sonnenschein des schönen Nachmittags plaudern mit ihr gemeinsam genießen würde. Er trat indessen, als sie seine Schritte hörte, nicht hinaus, sondern ging gleich in sein Zimmer, dessen Fenster auf den Hof sahen. Von dort aus erwiderte er den Gruß und Zuruf seiner Mutter.

„Du rechnest, wie ich sehe, auf meine Gesellschaft, leider bin ich gerade heute mit Arbeiten überhäuft, liebe Mutter, es wird nicht gehen.“

„Aber, Friedrich, es ist ja dein Geburtstag.“

„Das ändert den Werttag nicht.“

„Im Hause meine ich doch. Sieh den hübsch gedeckten Tisch; dir zu Ehren bester Kaffee und Kuchen, dazu das schönste Festtagsbrot. Soll ich das Alles allein genießen, Sohn?“

Nun erst wurde das kleine festliche Arrangement von ihm bemerkt, und so wollte er denn der alten Frau die Kinderfreude daran nicht stören, eine Nachstunde der Arbeit widmen und willfährte der Mutter.

Draußen in der Helle trat auf seinem Antlitz deutlich ein müder, zerstreuter Ausdruck hervor. Doch that ihm die sonnige Wärme erquicklich wohl.

Den Kopf gegen das Gesecht des Rohrstrahles gelehnt, sog er kühlend die reine, weiche Luft ein, ohne sich doch der Poeste des Frühlings zu hinhängen zu lassen, ohne sich fogleich loszureißen zu können von der nächsten Alltätigkeit, all den kleinen unerlässlichen Vergnügen seines Berufs, die ihm gerade der heutige Tag wieder gebracht. Vielleicht nahm er Alles zu schwer. Er machte sich selbst den Vorwurf. Seine Kollegen ließen Verdruss und Mißstimmung in der Klasse zurück, er nahm beides mit heim in die deutsche Gemüthsstimmung und überdachte und durchlebte Alles noch einmal. Oder doch nicht immer? Vielleicht nur bei diesem Mädchen? Warum aber gerade bei diesem? Weil es ihn interessierte durch seine Eigenart, durch die fast männliche Energie des Willens, die sich in unermüdlichem Fleiß und Streben äußerte, durch Geist und Witz? Dies letztere hätte ihn eher abstoßen sollen, schien es doch oftmals, als richte sich dieser in Spott auf seine eigene Person. Und was war es heute?

Sie hatte ihn angelächelt, fein, spöttisch, mit einer an Naivität grenzenden Gleichgültigkeit, während er ihr einen Tadel erteilte. Er erkannte sich doch sonst in der Klasse eines unbedingten Respektes. Ihr war Respekt nicht anzuergießen; im Gegenteil, sie schien es darauf anzulegen, ihn zu reizen, zu ärgern, anscheinend zur Vermehrung ihrer Mißgünstigkeiten.

„Warum lästest Du, Friedrich?“ hatte er streng gefragt, ohne fogleich Antwort zu erhalten, und war an sie herangeraten und hatte scharfe, eifrige Worte geredet, vielleicht allzu eifrig, denn das Buch in ihrer Hand schlug auf die Erde nieder durch eine seiner Armbewegungen.

„Darauf habe ich gelacht,“ hatte sie kurz geantwortet und auf das Buch gezeigt.

„Sprich deutlicher, das verstehe ich nicht.“

„Ueber Ihre komischen Armbewegungen.“

Ja, es war seine Gewohnheit, besonders bei innerlicher Erregung, unruhig zu gestikulieren. Der Scharfblick der Jugend für die Schwächen und Gewohnheiten Erwachsener mochte dies herausgefunden haben. Ringsumher unterdrücktes Lachen. Er bedurfte seiner ganzen Beherrschung, den gerechtfertigten Zorn zu unterdrücken.

„Du siehst,“ so hatte seine in jedem Worte scharfe und schneidende Antwort gelaute, „wie gerechtfertigt vorhin mein Tadel über Deine Unachtsamkeit war. Ich rathe Dir im Interesse Deines bescheidenen Wissens, zukünftig mehr auf meine Worte, als auf meine Bewegungen zu achten.“

Damit — das wußte er — hatte er die verwundbarste Stelle ihres Charakters getroffen. Vielleicht mit Unrecht, denn eitel war sie im Grunde nicht. Er fürchtete nur, daß sie es werden könnte bei der maßlosen Schmeichelei und dem Lobe daheim, das in letzter Zeit über ihre allerdings glänzenden Leistungen sich auch in der Schule erhob. Wirklich, sie besaß eine bewundernswürdige Energie und einen Fleiß, den Ehrgeiz und heller Verstand unterstützten, der ihr in Klirre dazu verhalfen, ihre Mitschülerinnen zu überflügeln, und die rückhaltlose Anerkennung dessen mochte sie übermütig gemacht haben.

Nicht durch seine Schuld. Selten und sparsam hatte er ihr Lob gezollt. Vielleicht deshalb die eifrigste Abneigung gegen ihn! Wie trotzig und beleidigt hatten ihn die großen Augen des Mädchens angeblickt bei seinen Worten.

Er hatte dann seinen Platz am Katheder eingenommen und weiter docirt, aber mit verengten Armen, zum ersten Mal bemerkend, wie schwer ihm ein ruhiges Reden ward. Und jetzt zog der ganze Vorfall noch einmal vor seinen geistigen Augen vorüber, so daß er von seiner Umgebung nichts wahrnahm; nicht die schönen, schneeweißen Wölchen, die langsam über die Krone des Baumes zogen, die grünen, eilig dahinschießenden Vögel in blauer Luft, die silbernen Herbstfäden, von denen langsam einer niederschwebte und von den Händen der alten Frau aufgefangen und dann betrachtet wurde.

„Wie ein richtiger Faden,“ meinte sie.

„Du solltest nicht mehr niesen, Deine Augen nicht anstrengen, Mütterchen,“ lautete die zerstreute Antwort. Eckhardt hatte offenbar nichts gesehen und die Worte nur halb verstanden. Seine Blicke irrten jetzt aber nieder, und so mußte er einen Brief bemerken, der auf dem Tisch noch unbrochen lag.

„Er, den Brief hätte ich bald vergessen,“ meinte die Mutter, „der trägt einen Stadtpoststempel, wird Dir also kein Vergnügen bringen.“

Er sah sich um und forschend zu ihr hinüber, erbrach dann den Brief und überflog schnell den kurzen Inhalt des Schreibens.

„Du wirst wohl wieder um Privatunterricht gebeten?“ fragte die Alte.

„Ja, vom Amtmann Santos für seine Tochter.“ Er sann einen Augenblick vor sich hin, dann sagte er langsam, entschlossen: „Es ist besser, daß ich's ablehne und den Unterricht Andern überlasse.“

„Ja, thue das, überlaß' Dich nicht, Du arbeitest schon mehr, als Dir gut ist.“

„Nicht deshalb, ich bin gesund, aber — aber —“ wieder verharrete er in Nachdenken, und dann sich aufrassend, fragte er plötzlich: „Was ist's mit mir, Mutter, habe ich etwas Sonderbares an mir? Ich meine etwas, was zu Spott und Lachen Veranlassung giebt?“

„Du, mein Sohn? nein!“ und mit schlichtem Roth auf den Wangen und belebtem Blick fügte sie liebevoll hinzu: „Ich weiß keinen in der Welt, der so geliebt und verehrt werden sollte, als Du!“

Er lächelte gerührt. „Ja, das sagst Du, meine Mutter.“

„Ist Dir etwas begegnet?“

„Nichts von Bedeutung. — Wenn ich wüßte, daß ich mich in der Beurteilung dieses Mädchens irrete, ich weiß ja, wie lohnend es ist, Elsbete Santos zu unterrichten!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

Geestmünde, 21. April. Von dem bei Island gestrandeten Fischdampfer „Präsident Herwig“ sind der Kapitän Bug und der 1. Maschinist Freese durch den Fischdampfer „Hagoland“ hier gelandet. Drei Mann, die sich ebenfalls an Bord des Fischdampfers „Minister Janßen“ befanden, sind an dem Fischdampfer „Sophie“ abgegeben und werden wahrscheinlich am Sonntag hier eintreffen. Die übrigen 8 Mann sind mit dem eigenen Boot in Island gelandet und von der Bevölkerung aufgenommen. Das Schiff liegt auf einer Sandbank und ist total verbanzt, also verloren. Die Leute, die hier gelandet sind, haben nichts gerettet als das Leben. Die übrigen Leute dürften einige Kleidungsstücke mit an Land geborgen haben. — Kapitän Bug erzählte über das Unglück: Nachdem er ungefähr halbe Ladung gehabt und während dreier Tage nicht von Deck gekommen war, habe er dem Steuermann die Weisung gegeben, die gefangenen Fische in dem Rade-raum verladen zu lassen und das Schiff während dieser Zeit südlich der von dem „Präsident Herwig“ ausgeworfenen Boje zu bringen. Sobald nämlich Fischgründe festgestellt sind, wird eine Boje ausgeworfen. Dies sei nicht geschehen, und er sei von dem heftigen Arbeiten des Schiffes, das durch eine gewaltige, auf das Land zusehende Strömung in die Brandung gerathen war, geweckt worden. Ehe er noch auf das Deck gekommen, sei mit einem furchtbaren Stöße der „Präsident Herwig“ gestrandet. Alle Mühe, mit Hilfe der Maschine loszukommen, sei vergebens gewesen, und die hereinbrechenden Sturzseen hätten bald die Kajüte und den Maschinenraum mit Wasser gefüllt. Das Schiff war rettungslos verloren. Jetzt befehlt der Kapitän dem Steuermann, mit sieben Mann in dem Boote zu versuchen, durch die Brandung an Land zu kommen. Nachdem dies geschehen, sollten die übrigen fünf Leute abgeholt werden. Er sah, wie das Boot wohlhalten das Land erreichte, aber den Rückweg der Brandung wegen nicht antreten konnte. Ferner sah er, wie die Isländer mit Werden kamen, um die Schiffbrüchigen aufzunehmen. Für die Zurückgebliebenen wuchs die Gefahr auf das Höchste; zuletzt sahen sie alle im Waff, und das Wasser reichte ihnen bereits bis an den Leib. Da wurden sie von einem französischen Fischschoner bemerkt und von dessen Booten die Männer, die sich bereits verloren gaben, durch Rettungsgürtel und Leinen in Sicherheit gebracht. Der Franzose nahm sie herzlich auf und verhalf die Halbenblößen mit Kleidungsstücken, so gut es ging. Sie blieben

ungefähr 12 Tage an Bord und wurden dann von dem Fischdampfer „Minister Janßen“, der deutschen Dampfschiffereigesellschaft „Nordsee“ gehörig, aufgenommen. Nach einigen Tagen lieferte „Minister Janßen“ die Schiffbrüchigen an die „Sophie“ ab, die in diesen Tagen hier erwartet wird. Von den auf Island glücklich Gelandeten fehlt noch jede Nachricht. — Sämtliche Mannschaften sind gerettet.

Bremen, 21. April. Der von New-York auf der Ebe angekommene Schnelldampfer „Augusta Victoria“ hat am 10. April auf 43 Gr. nördl. Br. und 45 Gr. westl. Länge einen Eisberg von 50 Fuß Höhe passiert.

Vermischtes.

Berlin, 20. April. Aus Anlaß der Stolzfeier am 20. Mai 1898, dem 100-jährigen Geburtstag des Meisters der deutschen Kurzschrift, hat die Stolzstiftung Ehrenpreise für die besten Lehrerfolge, welche an den höheren Knaben- und Mädchen-schulen beim Unterricht in der Stolzischen und Stolz-Schreibens Stenographie erreicht worden sind, ausgeschrieben. Diese Preise bestehen in Medaillen, deren Vorderseite das Bildniß Stolzes trägt. Die Rückseite zeigt einen Kranz mit der Aufschrift: „Ehrenpreis der Stolzstiftung für stenographische Lehrerfolge! 20. Mai 1898.“ Diese Medaille soll in geeigneten Fällen alljährlich verliehen werden. Bewerbungen um die Preise für das Jahr 1897/98 sind bis zum 10. Mai 1898 zu richten an Oberlehrer Morgenstern in Gr. Lichterfelde. — Zum ehrenden Gedächtniß Wilhelm Stolzes soll an seinem 100. Geburtstag auch eine Erinnerungsmedaille zur Ausgabe gelangen, deren Verleihung am 17. Mai 1898 beginnt und nach der Reihenfolge der Bestellungen weitergeführt wird. Von dieser Medaille sollen nicht mehr als 500 Stück abgegeben werden. Den Gaubünden und Vereinen soll außerdem die Gelegenheit geboten werden, die Medaille bei dem Festschreiben als Ehrenpreis zu verleihen zu können. Die Rückseite lautet für diesen Fall: „Ehrenpreis für stenographische Leistungen.“

Berlin, 21. April. Ein Akkumulatorenwagen der elektrischen Straßenbahn ist in Friedenau total niedergebrannt. Das Feuer brach ganz plötzlich aus. Glücklicherweise befand sich im Wagen nur ein Fahrgast, der schnell flüchten konnte. Trotz der Tätigkeit der rasch herbeigeeilten Feuerwehr verbrannte der Wagen bis auf die Eisenreste. Als Ursache wird Kurzschluss angenommen.

„Volls-Baschkichen“ sind als neueste Wohlfahrtsanrichtung für Berlin geplant. Es soll durch diese Institution, welche in Frankreich und England bereits seit Jahren besteht, den Frauen der ärmeren Volksklassen eine wesentliche Erleichterung gewährt werden. Die Organisation dieser billigen, Waschküchen ist dem Muster der Volksküchen und Volkshäuser nachgebildet.

Für einen Aprilscherz hatte, dem „Gei.“ zufolge ein Bürger in Schubin 20 Mark zu zahlen. Am 1. April, zur frühen Stunde überbrachte ein Knabe Herrn Dr. C. einen Zettel, worin Herr C. ersucht wurde, sich sofort zu einem dortigen Lehrer zu begeben, da dieser sich arg verlegt habe. Da der Zettel mit dem Namen der Schwester des Lehrers unterzeichnet war, begab sich Herr C. sofort zum Patienten, fand diesen jedoch wohl. Herr C. gelang es, das Fräulein, welches ihn in den April geschickt hatte, herauszufinden; er sandte ihrem wohlhabenden Vater eine Liquidation über 20 Mark für den Gang. Der Vater zahlte sofort.

Wien, 19. April. Der Schwindler Alfred Kaufmann aus Flensburg, der unter der Vorpiegelung, er sei ein Mitglied der bekannten Rhetorik- und Eloquenz-Gesellschaft, betrügerischerweise Geld entlockt, ist hier verhaftet worden.

Wien, 21. April. Der Dekan der philosophischen Fakultät der Wiener Universität ersuchte das Auswärtige Amt um Veranstaltung von Erhebungen bezüglich der Verunglückung des Professors Dr. Bühler im Bodensee. Man hält ein Verbrechen nicht für ausgeschlossen. Das Auswärtige Amt sagte diplomatische Schritte zu, um Aufklärungen von der Behörde in Lindau zu erhalten.

Das „künstliche Eiweiß“, dessen Herstellung dem Professor Finkler-Bonn, nach einem Vortrag auf dem medizinischen Kongress in Madrid, gelungen sein soll, wird nicht aus anorganischen Stoffen gewonnen, sondern beruht auf einer durch chemische Prozesse herbeigeführten Umwandlung organischer Stoffe. Zeitungsmeldungen zufolge leitete Professor Finkler bei seinen Versuchen folgende Prinzipien: Erstens mußte ein reines Eiweiß entstehen, das frei von allen überflüssigen oder gar gesundheitsgefährlichen Stoffen ist, was Finkler dadurch erreichte, daß er die verunreinigenden Substanzen in lösliche Verbindungen überführte, um sie abzuwaschen; zweitens mußten dazu Rohstoffe benutzt werden, die an und für sich nicht theurer sind, wie z. B. Fische, Pflanzenbestandtheile (Leguminosen) u. s. w. Drittens mußten diese Methoden so billig sein, daß das mit Hilfe derselben gewonnene künstliche Eiweiß mit dem in den Nahrungsmitteln enthaltenen natürlichen Eiweiß konkurrieren kann. — Wie Prof. Finkler am Schluß seines Vortrages mittheilte, hat Graf Douglas zusammen mit dem Regierungsdirektor Dr. Fehr. v. Bodenhausen die Errichtung einer im größten Stil angelegten Fabrik übernommen, in der, um die Finkler'sche Idee dem allgemeinen Wohl dienlich zu machen, die Eiweißsubstanz zu einem sehr geringen Preis hergestellt werden soll.

Preisrathsel.

(Citatenrathsel.)

Schon die Abendglocken klingen.
Sonne stehe stille, und Mond im Thale Nalton.
Noch leuchter Sonne, Mond und Stern so lieblich auch mir.
Das ist der Tag des Herrn.
Frühling, Frühling wird es nun bald.
Und grünt und blüht aufs Neue und trotz dem rasenden Sturm.
Dann schau ins Auge Deinem Kinde.
Die Wollen zogen wohl über's Gebirg.
Da zog ein Wanderbüschel vorbei.
Wie weit noch die Städte, der Weg noch wie lang.
Der Winter ist ein harter Mann.
Er reißt nur hinein ins volle Menschenleben.
Aus obigen Citaten ist je ein Wort zu entnehmen, sodas der Verfasser eines Liedes entzieht.

Auflösung des Preisrathfels in Nr. 80.

Spanien — Amerika.

Sevilla, Pelargonium, Amalie, Kazaner, Jolani, Elit, Norma.
Es gingen 6 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt: Elise Dobbes.



Seidenstoffe

der Mechanischen Seidenstoff-Weberei

MICHEL'S & Co

Hoflieferant **BERLIN** Leipziger Strasse 66. Deutschlands größtes Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete.

Fahrplan

des
Städt. Dampfers „Edwarden“
zwischen

Wilhelmshaven u. Schwarzhörne.
Gültig für die Zeit vom 15. April
bis 15. September 1898.

Von Wilhelmshaven	7.00 Vormittags
„ „	10.15 „
„ „	2.00 Nachm.
„ „	3.20 „
„ „	5.10* „
„ „	7.20 „
Von Schwarzhörne	7.40 Vormittags
„ „	10.55 „
„ „	2.40 Nachm.
„ „	4.20 „
„ „	5.50* „
„ „	8.10 „

*Fährt nur in der Zeit vom 15. Juni
bis 31. August.

Fahrpreise: Für einfache Fahrt
1. Kajüte 80 Pf., 2. Kajüte 60 Pf.,
für Hin- und Rückfahrt 1. Kajüte
1 Mk. 20 Pf., 2. Kajüte 1 Mk.,
Kinder unter 14 Jahren zahlen die
Hälfte.

Fahrtkarte zu 50 Pf. für Er-
wachsene und zu 30 Pf. für Kinder
unter 14 Jahren für Hin- und Rück-
fahrt berechnen nicht zum Verlassen
des Dampfers an der Anlegestelle zu
Schwarzhörne.

Omnibusverbindung

zwischen Schwarzhörne u. Norden-
ham.

Von Schwarzhörne	7.40 Vormittags,
in Nordenham	11.15 Vormittags.
Von Nordenham	10.55 Vormittags,
in Schwarzhörne	1.30 Nachmittags.
Von Schwarzhörne	4.05 Nachmittags,
in Nordenham	7.15 Nachmittags.
Von Nordenham	11.05 Nachmittags,
in Schwarzhörne	2.15 Nachm.
Von Schwarzhörne	1.40 Nachmittags,
in Nordenham	4.15 Nachm.
Von Nordenham	5.00 Nachmittags,
in Schwarzhörne	8.10 Nachm.

Zu vermieten

ein fein möbl. Zimmer im Pr. von
20 Mk. monatl., a. Wunsch in Pension.
Marktstraße 29 a, I. L.

Zu vermieten

Die z. St. von Herrn Feuerwerks-
Meister Fischer benutzte 1. Etage-
Wohnung zum 1. Juli bezug. 1.
August anderweitig zu vermieten.
Näheres Müllerstraße 3, pt.

Zu vermieten

auf sofort eine herrschaftliche
Wohnung, bestehend aus 5 Räumen
nebst Küche und sonstigen Räumlich-
keiten, im Hause Königstraße Nr. 37.
Näheres beim
Verwalter Lehn, Banterstr. 7.

Zu vermieten

z. 1. Mai od. später ein Geschäfts-
Keller nebst Wohnung, bestehend
aus 6 Räumen.
Näheres
Banterstraße 12.

Zu vermieten

zum 1. Juni oder früher in meinem
Neubau, Bismarckstraße 35, am Park,
mehrere geräumige und eine geräumige
Etagenwohnung mit allen Be-
quemlichkeiten.
S. Reenen.

Zu vermieten

Roonstraße 47
(preuß. Geb.) z. 1. Mai od. später 2
abg. Part.-Wohnungen u. 2 abgchl.
Etg.-Wohnungen, best. aus 5 und 6
Räumen mit Balkon u. Wasserl., nebst
Keller und sonst. Bequemlichkeit. Zu
erf. daf.
Fr. Robbers.

Die Kellerräume,

Wallstraße 24, für jedes Geschäft
passend, zum 1. Mai zu vermieten.
H. Borrmann.

Zu vermieten

eine Etagenwohnung in der
Kiekerstraße zum 1. Mai, bestehend
aus 4 größeren Zimmern, Küche und
Zubehör, Preis 450 Mk. einschließlich
aller Nebenabgaben.

A. Borrmann.

Zu vermieten

eine freundliche geräumige Giebel-
wohnung mit Wasserleitung und Zu-
behör, an der Ecke Roon- und Wan-
tauffstraße, für 320 Mk. Näheres
Kronenteller.

Zu vermieten

ein fein möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer zum 1. Mai.
Kaiserstraße 66, I. rechts.

Zu vermieten

zum 1. Mai das bisher von Herrn
Führmann Janßen benutzte

Immobil

(Colonialwaarenhandlung und Fuhr-
geschäft), sowie zwei kleine Ober-
wohnungen dafelbst. Zu erf. bei
Gastwirth Allen, Kopperhörn.

Zu vermieten

Die der Firma S. May & Co.
Bremen gehörende, zu Bant belegene,
Bäckerei
ist zum 1. Mai d. J. anderweitig zu
vermieten. Näheres bei
S. Rühemann, Bant.

Eine geräumige

Wohnung

zum 1. Mai a. o. zu vermieten.
H. Stürmann,
Marktstraße 25.

Zu verm. e. geräum. Wohn. m.
a. Bequeml. u. Garten z. 1. Aug. ev.
1. Juli. Pr. 450 Mk. Peterstr. 78.

Zu vermieten

eine geräumige Unterwohnung
zum 1. Mai.
G. J. Berger, Friederikenstr. 11.

Zu verkaufen

eine Teigtrennmachine
(20theilig) von Herbst & Co., Halle
a. d. Saale.
H. Rühemann.

Zu verkaufen

ein rother Colt, 1 1/2 Jahr alt,
hochfein und raschsch., Mutter aus
England import.
S. Rühemann.

Zu verkaufen

1 neuer Breakwagen, 1 gut er-
haltener alter Breakwagen, 1 neuer
leichter Lieferwagen und 1 neuer
4rädiger Sandwagen.
Joh. H. Popken,
Sedan.
Empfehle mein Pferd und Wagen
zum Ausfahren.
D. D.

Schöner

Bauplatz

an der Margarethenstraße (preussisches
Gebiet), in unmittelbarer Nähe des
Bismarckplatzes preiswerth zu ver-
kaufen.

W. Helmstedt.

Gesucht

zum 1. Mai ein Mädchen
für Vormittag.
Kaiserstraße 9, 1 Tr. r.

Gesucht

Abnehmer
von Jadenbut bei gutem Verdienst.
Johann Goldenberg, Toffens,
(Oldenburg).

Gesucht

zum 1. Mai ein anst. kräftiges
Mädchen von 15-16 Jahren bei
Kindern für den ganzen Tag.
Frau Wegmann, Westkaferne.

Gesucht

auf sofort ein Knecht.
Wih. Voigt, Roonstr.

Eine erfahr. Wirthschafterin
sucht zum 15. Mai oder später
Stellung.
Zu erf. in der Exped. ds. Bl.

Ein junger, fester Mann sucht per
sofort Stellung als

Kellner

in einem feinen Hotel oder Restaurant.
Auskunft erteilt
Abt. d. Stellen-Verm.-Bureau,
Norden, Hissenstraße.

Jeden Mittwoch und Sonnabend
von 5 bis 7 Uhr Abends, verkaufe bei
meinem Bahnlager am Megerweg
prima Anthrakiten,
a Centner 90 Pf.

Wih. Rühjen.



O. BERLOW,

Löppermeister,

Wilhelmshaven, Börsenstr. 22.

Lager aller Arten Kachel-Ofen,

sowie

Koch-Maschinen

in verschiedenen Systemen,

Rosten, Rohren etc.

Reparaturen und Reinigen der Ofen und Koch-
maschinen unter prompter und reeller Bedienung.

Bären- Kaffee

8fach preisgekrönt!

Bester Ächter

Bohnenkaffee!

Alleiniger Hersteller:

P. H. Inhoffen

Hoflieferant Ihrer Majest. der
Kaiserin und Königin Friedrich.

Kaffee-Rösti-Anstalten

Bonn u. Berlin.

Zu 75, 80, 85, 90 u. 95 Pf. per

1/2 Pfd.-Packt zu haben in Wilhelmshaven bei

Nur nicht mit Marke „Bär“.

Theodor Arnoldt,
H. Bergmann,
C. J. Behrends,
Aug. Berndt,
Rob. de Ber,
O. Brecken,
W. D. Brockschmidt,
Ferd. Cordes,
M. Düser Wwe.,
Frau E. Freese,
Heinr. Gade,
Peter Giese,
G. Grube,
Herm. Harms,
P. Heikes,

J. Herbermann,
G. Hoepfner,
E. Holbe,
A. M. Hübnert,
A. G. Janssen,
Ed. Janssen,
R. H. Janssen,
U. Inhoff,
G. Julius,
Fr. Kubel,
E. Lammers,
C. Lübben,
G. Lutter,
H. Menken,

A. Müller,
Heinr. Nienstedt,
W. Oltmanns,
W. H. Renken,
C. von Riegen,
Emil Söker,
Wih. Schlüter,
P. F. A. Schumacher,
H. Schwarting,
Heinr. Vosteen,
W. Wachsmuth,
B. Wilsch,
Wih. Wulff,
O. Wutschke.

Baut bei H. Breske,
E. Gottwald,
C. Schmidt,
W. Wollermann.

Heppens bei H. Rüssmann.
Kopperhörn bei E. Decker.
Marienst. bei J. H. Rohls.
Waddewarden bei J. H. Bussma.



Sämmtl. Farben, Lacke, Pinsel etc.

Rich. Lehmann

Farben- und Drogenhandlung, Bismarckstr. 15.



Gezante Zahlungsbedingungen! Lernmaschine gratis!
Weserkies
in allen Sorten für Gartenwege,
Belton oder Asphalt
C. S. Föhr, Bremen,
Gartenstr. 42. Sprecher 1165

Berlinische Feuer-Vers.-Anstalt
versichert Gebäude u. Waaren
zu mäßigen Prämien
Agentur Wilhelmshaven von
Georg Rüh.

Bier-Niederlage und Mineralwasser-Anstalt von Georg Endelmann Königsstraße 47.

Lagerbier von Th. Feilbier, Jever.
Kulmbacher Bier (Riggi-Brauerei).
Würzburger Bier (Bürgerl. Brauhaus).
Pilsener Bier (Bürgerl. Brauhaus
Pilsen).

Berliner Weiskier.
Gräber Kauchbier.
Seltener Wasser, Brausegetränk von
vorzüglichem Geschmack.

Harzer Königsbrunnen von Goslar
a. Harz.

Rohlsäure.
Wiedervorkaufern Rabatt

Specialität gegen Wanzen,
Flöhe, Rachenungeziefer,
Motten, Parasiten auf
Hausthieren etc.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet
jedwede Art von Insecten
mitgeradezu irrapprender
Kraft und rötet das vor-
handene Ungeziefer schnell
und sicher derart aus, daß
gar keine lebende Spur
mehr davon übrig bleibt.
Daher wird es auch von
Millionen Kunden ge-
rühmt und gesucht. Seine
Merkmale sind: 1. dieber-
siegelte Flasche, 2. der
Name „Zacherl“.

Zu haben bei Emil Schmidt,
Drogerie, Roonstr. 84, Rud.
Reil, Drogerie, Bant.



Luhn's Wasch-Extrakt.
In 1/2 Pfund-Ettons.
Giebt schönste Wäsche!
Überall zu haben.
Depot für Nordwestdeutschland:
Pöcker & Mehe, Hannover.

Deutsch. Reichs Patentirter Frauenschuß.

Patent in allen Culturstaaten!
Wirkung absolut unfehlbar! Unschäd-
lichkeit v. Rgl. Gerichtschemiker garant.
Aerztlich empfohlen, höchste Aus-
zeichnungen. Broschüre gef. u. discr.
50 Pf. Briefm. Rückvergütung 6.
Bestell. Emma Rosenthin, fr.
Gebäude, Gessationstr. 43, Berlin S.

Für Hastende beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von Kaiser's Bist-Caramellen

(wohlgen. kende Bonbons)
sicher und schnell wirkend bei Husten,
Reiserkeit, Katarrh und Ver-
schleimung. Größte Spezialität
Deutschlands, Reichthum und der
Schmack. Per Packet 25 Pf.

Niederlage bei Rich. Lehmann
in Wilhelmshaven, C. Schmidt
in Bant, Rud. Reil in Bant.

Holz- u. Metall-Särge,

sow. bei Kienleib. Gegenstände
empfehlen bei Bedarf
Chr. Wehn Edw.

— Rüstringer Hof. —
 Heute Sonntag:
Familienkränzchen,
 wozu freundlichst einladet
 Chr. Sauerwein, Almstraße.

Mühlengarten Kopperhörn
 F. Plugge (Wwe, Winter Nachf.)
 Heute Sonntag:
Großer öffentl. Ball
 (American-Orchestra.)
 Hierzu ladet freundlichst ein
 die Obige.

— Sedaner Hof. —
 Heute Sonntag:
Öffentlicher Ball,
 Abonnement 30 Pf., Einzeltanz 5 Pf.,
 wozu freundlichst einladet
 Carl Hammen.

„Tonhalle“, Ostfriesenstraße.
 Heute Sonntag:
Große öffentl. Tanzmusik.
 Anfang 4 Uhr.
 Entree 30 Pf., wofür Getränke
 Es ladet freundlichst ein
 H. Willmann, Oekonom.

— Wilhelmshalle. —
 Heute Sonntag
Großes Familienkränzchen.
 Anfang 6 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 F. Pesel.

„Viktoriaballe“ Neuestraße.
 Heute Sonntag:
Tanzkränzchen.
 Es ladet freundlichst ein
 J. J. Janssen Wwe.
 Anfertigung aller Arten

Sosamenten
 als:
 Quasten, Franzen, Schnüre u. s. w.
 liefert billigt
 das Spezial-Geschäft für Möbel-Posamenten
 von
F. Schmidt,
 Bismarckstr. 24.

Colosseum, Bant.
 Heute Sonntag
Großer öffentl. Ball.
 Anfang 5 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein
 C. H. Cornelius.

Rüstersiel.
 Sonntag, den 24. April:
Großer Turnerball.
 Anfang 6 Uhr.
 Es ladet freundl. ein
 G. Fass jr.
 Freitag,
 Sonnabend und Sonntag:
Große humoristisch-musikalische Unterhaltungen.
 Es ladet freundlichst ein
 I. Saake, Neubremen.


 Ca. eine Waggonladung
Kinder-Wagen
 ist stets vorrätig bei
Eduard Buss.

Das Beste — Wirksamste
 gegen Räucherhusten, Wunden,
 Blasen, Niesen, Entzündungen,
 Bluthausen, Wunden u. ist das
 beim Reichspatentamt in Berlin geprüfte
Thurmelin
 Solches ist nur in
 Gläsern zu
 haben zu 30 S.,
 60 S., 1 M.,
 2 M. und 4 M.
 Thurmelin-Spritz
 hier zu 35 S. oder 50 S.,
 die einzig praktischen,
 mit größter Sicherheit, welche
 das Thurmelin in die entlegenen
 tiefen Winkel tragen u. dadurch
 bedeutend an Thurmelin-Pulver sparen.
 Thurmelin ist stets vorrätig in
 Wilhelmshaven bei Hugo Lüdicke.

Wohlschmeckender Ofenlack
 in Fl. à 25 u. 50 Pf. zu haben.
Rich. Lehmann,
 Bismarckstraße 15.


Hannover's größtes Wagen-Lager
 in Landauern,
 Landauern, Cappel, Victoria,
 Ballhausen, Penny, Park,
 Cavalier und Jagdwagen,
 Gigs und Dogcarts.
 Angenehme, gut renovierte Wagen
 stets auf Lager.
Louis Sprinkmann
 Wagen-Fabrik.

Empfehle mich als
Handarbeits-Lehrerin
 für Kinder. Handarbeiten zur Wäsche
 werden gut und billig ausgeführt.
Bertha Risch, Bant, Kettenstr. 6.
 Ertheile auch Nachhilfsstunden für
 Kinder bis zu 12 Jahren im Schreiben,
 Rechnen etc.

„Zum Kyffhäuser“.
 Heute Sonntag:
Ball paré.
 Familien beehre ich mich ergebenst dazu einzuladen.
 Entrée.
G. Wagner.


Bismarckstrasse.
 Heute Sonntag:
Grosse öffentliche Tanzmusik
 bei stark besetztem Orchester.
 Entree 30 Pfennig, wofür Getränke.
 Es ladet freundlichst ein
G. Rudolph.

„Elysium“ Neuende.
 Heute Sonntag:
Öffentlicher Ball,
 wozu freundlichst einladet
Joh. Folkers.

Burg Hohenzollern
 Heute Sonntag:
 große öffentliche
Tanzmusik
 Doppeltes Orchester.
 Entree 30 Pfg., wofür Getränke.
 Hochachtungsvoll
W. Borsum.

„Zur deutschen Flotte“.
 Heute Sonntag:
Grosse Tanzmusik.
 Um 9, 10 und 11 Uhr überraschende Verlosung.
 Jede Dame erhält ein Loos gratis.
 Es ladet ergebenst ein
H. Böncker.

Schützenhof Bant
 Heute Sonntag:
Große Tanzmusik
 im neu mit Gasglühlicht feenhaft erleuchteten Saal.
 Entree 30 Pf., wofür Getränke.
 Hierzu ladet ergebenst ein
Fr. Tenckhoff.

Friedrich Wilhelm

Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
zu Berlin.

Grundkapital	3000 000
Reserven am Schluß des Jahres 1897	31 178 216
Versicherungsbestand am Schluß des Jahres 1897	791 116
Personen mit Kapital	185 895 368
Versicherte Renten	185 654
Seit Eröffnung des Geschäftes bis Ende 1897 ausbezahlte Versicherungs-Summen	29 094 095

Die Gesellschaft schließt ab:

Lebens-Versicherungen mit und ohne Dividendenanspruch, auch mit steigender Dividende.

Sterbefallen-Versicherungen mit monatlicher Prämienzahlung.

Arbeiter-Versicherungen für Erwachsene und Kinder mit wöchentlicher Prämienzahlung.

Ausbehalten, Altersversorgung und Renten-Versicherungen zu sehr günstigen Bedingungen und hohen Rentensätzen.

Unfall-Versicherungen mit und ohne Prämien-Rückgewähr.

Broschüre, sowie jede wünschenswerthe Auskunft erteilt unentgeltlich das Bureau der Gesellschaft zu Berlin, Behrenstr. 60-61, das Bureau der General-Agentur in Bremen, Kaiserstr. 1. 1. Etage und die Herren: v. Strauß, Inspektor, Kopperhöfen, G. Reich, Bismarckstr., F. Korn, Marktstr., J. Hoff, Schützenstraße 24a, Sedan, Jacobs, Weg 2.

Reste-Ausverkauf!

Die sich zu Ditzern massenhaft ange-
sammelten Reste wie:

Kleiderstoffreste,

Gattunreste,

Schürzenstoffreste,

Handtuchreste

u. s. w.

sollen um schnell damit zu räumen
zu

Schlenderpreisen

verkauft werden.

Hermann Johannsen,

Ecke

Bismarck- und Neustraße.

Unentgeltlich

berj. Anweisung zur Rettung von Trunk-
sucht mit und ohne Vorwissen. — Kein
Geheimmittel. — Dr. Falckenberg,
Berlin, Steinmühlstr. 29. Über tausend auch gerichtlich geprüfte u. eifrig erhaltene
Dank- u. Anerkennungsschreiben bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.

Gardinen

Reizende Neuheiten. Ueberraschende Auswahl. Gediegene
Qualitäten.

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Gardinen-Reste! Einzelne Fenster!

Günstige Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf.

Gökerstr. 15. Gebrüder Popken. Gökerstr. 15.

Wegen plötzlichen Ablebens meiner Frau
bin ich gezwungen, mein

Putz-Geschäft,

welches jetzt erst kürzlich eröffnet, gänzlich wieder aufzugeben;
der schwere Verlust veranlasst mich dazu, ich stelle mein ganzes
Lager zum

vollständigen Ausverkauf.

Sämtliche Waaren sind Neuheiten der Saison und sollen mög-
lichst in ganz kurzer Zeit geräumt werden.

Mein Lager bietet eine ganz enorm grosse Auswahl in
garnirten und ungarnirten

Damen- u. Kinderhüten

sowie in Schleiern, Rüschen, Manschetten, Kragen, Shlipsen, seid.
Schürzen, Handschuhen in Glacé, Seide und Zwirn, Corsets,
Regenschirmen, Parfüm, Trauerhüten, Trauerschleiern, Hut- u. Arm-
flor, Grabkränzen u. s. w.

Preise staunend billig

Möge sich ein Jeder davon überzeugen, der Ausverkauf
beginnt heute. Eine günstigere Gelegenheit zum billigen Ein-
kauf in sämtlichen Putzartikeln dürfte wohl sonst jetzt nicht
geboten werden.

In meinem Putz-Atelier werden Damen- und Kinderhüte
sofort chic und geschmackvoll garnirt.

H. Radecke

Wilhelmshaven,

Marktstr. 22.

Marktstr. 22.

Empfehle folgende

Biere:

Erlanger Bier	20 Fl. 3 Mt.
Münch. Doornik-Bräu	27 " 3 "
Gelles Lagerbier ff.	36 " 3 "
Dunkles " "	36 " 3 "

Seller u. Sauerbrunnen.

Braunschw. Mumme
und Eis.

Hwe. A. Zimmermann.

W. Kruse,

praktischer Zahnarzt,

Gökerstrasse 13, I.

Sprechzeit 9-12 Vormittags,
2-7 Nachmittags.

Sonntags von 9-12 Uhr.

Die zahnärztliche Be-
handlung für die Kaiserl.
Werft-Krankenkasse habe
vom heutigen Tage ab an
Herrn Zahnarzt Kruse,
Gökerstr. 13, übertragen.

B. Kirchhoff,

praktischer Zahnarzt.

Eine Zuckerin - Tablette

zu 2 Pfennig

ist so süß, dass der Süßwerth von
1 Pfund Zucker nur 12 Pfg.

kostet 1 Liter Kaffee zu versüßen kostet
nur 1 Pfennig.

Zu haben bei: C. J. Behrends, Bismarck-
strasse, Ferd. Cordes, Roonstrasse 89,
Emil Söker, Marktstrasse 45.

Niederlagen vergeben Walsb. & Hagen in Hamburg.

Heinr. Dirks Hamburg, Verbindungsbahn 4.

Export- und Schiffs-Ausrüstungs-Geschäft.

Gegründet 1883.

Lieferant für die Kaiserl. Marine und Schutztruppe.

Specialität: Messer und Antennen-Ausrüstung.

Passende Ausrüstungsvorschläge werden auf Grund langjähriger Erfahrungen
sorgfältig ausgearbeitet.

Jeder Jahre

PNEUMATIC

Hamburg-Wien, mit extra starkem Luftschlauch und unerreicht
in Haltbarkeit und Elasticität. Fabrikat der Vereinigten Gummivaaren-
Fabriken Hamburg-Wien mit über 3300 Arbeitern.

Reaktion, Rotationsdruck und Verlag von T. G. S. G. B., Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 14.)

3. Beilage zu Nr. 95 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Sonntag, den 24. April 1898.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. April. Die nationalliberale Partei ist in der letzten Zeit wieder einmal der Gegenstand heftiger Angriffe von rechts wie von links gewesen; die einen nennen sie „reaktionär“, den andern paßt es nicht, daß sie die Verfolgung einer einseitigen Interessenpolitik ablehnt. Im Zusammenhange betrachtet, können diese Angriffe nur einen neuen Beweis für die Nothwendigkeit des Bestehens einer Partei, wie die nationalliberale, erbringen. Die Partei hat gerade auch in den letzten Jahren alle ernsthaften Angriffe auf die geistige und politische Freiheit abgeschlagen, sie ist andererseits aber der Meinung, daß zum Wesen des Liberalismus das Bekenntnis zum wirtschaftlichen Manchesterthum nicht gehört, und stellt sich mit Entschiedenheit auf den Boden eines ausreichenden Schutzes der nationalen Produktion, ohne dabei allerdings Experimente, die eine lediglich agitatorische Bedeutung haben, mitzumachen. Je schroffer in diesen Beziehungen die Extreme aufeinandertreffen, desto unentbehrlicher wird zwischen ihnen die ausgleichende Thätigkeit einer besonnen auftretenden Mittelpartei, wenn die Entwicklung unseres politischen Lebens nicht mehr und mehr in verhängnißvolle Bahnen gedrängt werden soll.

Der dem Reichstage zugegangene Nachtragsetat bezieht sich auf insgesamt 7 787 885 Mk., dabei sind 5 000 000 Mk. zur Verwaltung des Gouvernements Kautschuk, 1 000 000 Mk. zur Unterhaltung der Postdampferverbindungen mit Ostasien und Australien.

Wie die „Alln. Volksztg.“ meldet ist Bischof Anzer in Schanghai eingetroffen und reist zunächst nach Peking weiter.

Dresden, 20. April. Ueber die Feier des Königsjubiläums liegende folgende Nachrichten vor: Die Zahl der heute empfangenen Deputationen betrug 39. Mit der Abordnung der Wenden beider Konfessionen aus dem Königl. Markgrafenthum der Oberlausitz und dem Meißner Lande erschienen 25 junge wendische Mädchen in ihrer Festtracht vor dem Königspaare, um die 25 Regierungsjahre des Königs zu repräsentiren. Diese Mädchen sprachen ein Huldigungsgedicht, das jedes Mädchen in je einer Zeile oder Strophe des Gedichtes charakterisirte, was in dem Jahre, das die Betreffende repräsentirte und dessen Embleme sie trug, in der Regierungszeit für den Landesherren Bedeutendes geschehen ist. Von den Abordnungen wurden theils Adressen, theils poetische Festgrüße oder sinnige Festgeschenke überreicht. Die Antwort des Königs an die Vertretung der evangelisch-lutherischen Landeskräfte lautete: „Meine Herren! Ich danke Ihnen für diese Glückwünsche, die Sie mir zu meinem 25jährigen Regierungsjubiläum soeben dargebracht haben. Wenn ich auf eine 25jährige glückliche und noch friedfertige Regierungszeit zurückblicken darf, so verdanke ich das insonderheit auch der evangelischen Geistlichkeit, die mich in meinen Bestrebungen, den Frieden unter den Konfessionen aufrecht zu halten, unterstützt und durch ihre Predigten und ihr Wirken es dahin gebracht hat, daß ich durch die Treue und Liebe meines Volkes geradezu verzogen worden bin. Wenn ich noch Eines hinzufügen darf, so ist es die Bitte, daß Sie mich auch fernerhin auf Ihren Gebeten tragen wollen, damit auch meine vorausichtlich nur noch kurze Regierungszeit eine ebenso glückliche und friedliche sein möge, wie die bisherige.“ An militärischen Auszeichnungen hat der König noch folgende vollzogen: Den nachstehenden Offizieren seines jetzigen und früheren persönlichen Dienstes wurden Ehrenabzeichen verliehen: dem Generalmajor Hingst, den Flügeladjutanten Major Senft v. Pilsach, Major v. Varsich und Major v. Ehrenthal sowie dem Major z. D. v. v. Busche-Streitforst. Dem Garde-Reiter-Regiment sind zu den Feldkompetenzen Fahnen verliehen worden, die zu den Paraden zu führen sind. Ferner hat der König bestimmt, daß die Offiziere des 1. Königs-Fusaren-Regiments Nr. 18 auf den Achselstücken seinen Namenszug führen.

Kassel, 21. April. Die Generalversammlung des national-liberalen Wahlvereins hat einstimmig beschlossen, den Professor Enneccerus als Reichstagskandidat für Kassel-Welfungen aufzustellen.

Kendelsburg, 20. April. Generaloberst Graf Waldersee hat dem Magistrat telegraphisch mitgeteilt, daß er das ihm angetragene Ehrenbürgerrecht mit Dank annehme und demnächst zu einem Besuche hier eintreffe.

Eisenach, 20. April. Wie in den Vorjahren, ist auch jetzt wieder die landespolizeiliche Erlaubnis zu einer sozialdemokratischen Maitéer nicht erteilt worden.

Braunschweig, 20. April. Heute Vormittag begann vor der ersten Straßammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Buchheister die Verhandlung in dem gegen den Dirigenten der königlichen Kunstsammlungen Dr. Paul Seidel und den Schriftsteller Heinrich Seidel angestrenzten Beleidigungsprozeß. Den Gebrüdern Seidel wird zur Last gelegt, gemeinschaftlich in gewissem Zusammenwirken und durch mehrere selbstständige Handlungen (Veröffentlichung des bekannten Briefes des Professors v. Bergmann, Inhalt des an 16 Chirurgen Deutschlands, Österreichs versandten Fragebogens, ferner Veröffentlichung mehrerer Zeitungsartikel in hiesigen Blättern) in Beziehung auf die vier Assistenzärzte des herzoglichen Krankenhauses, die Doktoren Hornemann, Denke, Jacobi und Weisheim, nicht erweislich wahre Thatsachen behauptet oder verbreitet zu haben, welche dieselben verdächtig zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet sind. Ferner werden sie angeschuldigt, die Anklageschrift in dieser Straßsache, sowie Theile der Protokolle des Regierungsraths Sievers über die Erklärungen der Assistenzärzte durch die Presse eher veröffentlicht zu haben, als dies selbst in öffentlicher Verhandlung kundgegeben sind oder das Verfahren sein Ende erreicht hat.

Stuttgart, 21. April. Die Kammer hat die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher mit 69 gegen 8 Stimmen angenommen und die Wahlperiode gegen den Antrag der Volkspartei, die für 8 Jahre eintritt, auf zehn Jahre festgelegt.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

Berlin, 21. April. Das Abgeordnetenhaus besprach heute die Interpellation des Abg. Szmulia (Chr.) und Gen., welche folgenden Wortlaut hat: „Ist der königlichen Staatsregierung bekannt, daß in den östlichen Provinzen — speziell in der Provinz Schlesien — sowohl bei Groß- als Kleingrundbesitzern ein derartiger Mangel an ständigen Diensthöfen und landwirtschaftl. Arbeitern vorhanden ist, daß die Landwirthe nicht mehr im Stande sind, rechtzeitig und rationell ihre Felder zu bestellen und abzuernten? Auf welche Weise gedenkt die königl. Staatsregierung diesem Uebelstande abzuheben, sofern die Zulassung russischer und österreichischer Arbeitskräfte — nach wie vor — nicht den Bedürfnissen entsprechend gestattet wird?“ — Der Interpellant be-

klagt es, daß die Behörden dem beregten Nothstand nicht genügendes Interesse entgegenbrächten. Die Bauernanstellung im Osten nütze nichts, weil dadurch keine Arbeiter geschaffen würden. Man solle die unbegründete Polenfurcht ablegen und russisch-polnische Arbeiter dem Bedarf entsprechend zulassen.

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein verliest folgende Erklärung: Die Staatsregierung ist davon unterrichtet, daß in den östlichen Provinzen, speziell in Schlesien, sowohl beim Groß- als auch beim Kleingrundbesitz vorübergehend Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern und in einzelnen dieser Landes-theile auch an ständigen Diensthöfen eingetreten ist. Die Staatsregierung ist gewillt, wie bisher auch fernerhin polnische, russische und galizische Landarbeiter zuzulassen und da, wo dafür ein Bedürfnis erwiesen wird, das Verbleiben dieser ausländischen Arbeiter in den östlichen Provinzen, anstatt wie bisher zum 15. Nobbr. künftighin zum 1. Dezember jeden Jahres zu gestatten. Soweit die Zulassung polnischer, russischer bezw. galizischer landwirtschaftlicher Arbeiter dem Bedürfnis nicht genügt, haben die Betheiligten die Zuziehung anderer außerdeutscher Arbeiter zu erstreben. Um die Verwendung von Sträflingen und Korrigenden für landwirtschaftliche Arbeiten zu erleichtern, wird die Staatsregierung die reglementarischen Bestimmungen über die Beschäftigung von Sträflingen und Korrigenden mit landwirtschaftlichen Arbeiten einer Revision unterwerfen. Billigen Wünschen auf Zulassung von schulpflichtigen Kindern zu landwirtschaftlichen Arbeiten hat die Staatsregierung schon jetzt entsprochen und wird dies auch fernerhin thun. Die Generalkommandos sind zuständig, im aktiven Militärdienst stehende Mannschaften zu dringenden landwirtschaftlichen Arbeiten, insbesondere zu Entearbeiten zu beurlauben. Begründeten Anträgen werden dieselben wie bisher zu entsprechen bereit sein, soweit das militärische Interesse es irgendwie gestattet. Durch die Allerhöchsten Ortes genehmigten Bestimmungen, betr. die Uebungen des Beurlaubtenstandes wird in der Wahl des Zeitpunktes für die Abhaltung von Uebungen das Interesse der meistbetheiligten bürgerlichen Berufskreise, besonders auch der Landwirtschaft, wie bisher, so auch künftighin, möglichst berücksichtigt werden. Die Dienstvorschriften über die Marschgebühren der zur Entlassung gelangten Mannschaften werden in der Richtung revidirt werden, ob durch dieselben dahin zu wirken sei, daß die dem landwirtschaftlichen Beruf angehörenden Mannschaften sich ihrem früheren Beruf, und zwar thätig in ihrer Heimath, wieder zuwenden. Die Erfahrungen mit dem Versuch der Einrichtung militärischer Arbeitsnachweise-Bureaux in den Garnisonorten sind noch nicht umfangreich genug, um über ihren Nutzen und die Art ihrer Einrichtung ein abschließendes Urtheil zu gewinnen. Ihr Zweck ist aber wesentlich, die zur Entlassung gelangenden Mannschaften dem landwirtschaftlichen Beruf — und zwar möglichst in der Heimath der Entlassenen — zu erhalten. Die königl. Staatsregierung wird beim Bundesrath beantragen, daß dem nächsten Reichstag ein Gesetzentwurf zur Verabreichung vorgelegt wird, durch welchen das Gewerbe der Befindungsverweigerung und der Stellenvermittlung langjährig gemacht wird. Die Arbeiterwohlthätigkeitsvereine auf dem Lande bedarf der thätigsten Förderung. Ueber diese Frage wird ein Benehmen mit den landwirtschaftlichen Interessenvertretungen in die Wege geleitet werden, und die der Selbsthilfe obliegenden Aufgaben werden auch staatslicherseits gefördert werden. Ferner ist zu erwägen, ob und eventuell durch welche Maßnahmen eine Einschränkung der Auswanderung des Reichs auf Freiwilligkeit — das an sich unberührt bleiben muß —, welche eine Entvölkerung des Landes und eine ungesunde Bewegung der ländlichen Bevölkerung nach den Industrieregionen und nach den Städten gezeitigt haben, zu erstreben sein wird. Der Minister führt weiter aus, daß die Abhilfe gegen die be-
regte Mißstände nicht allein Aufgabe des Staates sei; vielmehr müsse auch die Selbsthilfe thätig mit eingreifen, soweit erforderlich, unter Mitwirkung des Staates. Der Staat werde bei öffentlichen Arbeiten, um dem Arbeitermangel vorzubeugen, zeitweilige auswärtige Arbeitskräfte heranziehen.

Abg. Sieg hält als westpreussischer Landmann die ausgedehnte Zulassung ausländischer Arbeiter für schädlich, da die deutsche Landwirtschaft des Ostens das Nationalwohl sei, was wir überhaupt befehen. Die Verlängerung der Zulassungsfrist bis zum 1. Dezember sei freudig zu begrüßen. Abg. Gamp beklagt es, daß die Erklärung des Ministers nur einen vorübergehenden Arbeitermangel anerkenne, während es sich doch um einen dauernden Nothstand handle, und macht u. A. den Vorschlag, die Alters- und Invalidenrenten zu kapitalisiren, um den Invaliden die Arbeit und den Erwerb von Grundbesitz zu ermöglichen und so das platte Land zu kolonisiren. Abg. Gothein kritisiert, wie bereits der Vorredner, die Vorschläge der Regierung und macht den Großgrundbesitz für den thatsächlich dauernden Arbeitermangel verantwortlich, dem allein die Kolonisation des Ostens abhelfen könne. Bestrebungen, die Freiwilligkeit anzutasten, würden nur die Wahlagitation der Sozialdemokratie fördern. Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein weist darauf hin, daß die Staatsregierung schon seit Jahren die Mittel der Anstellung und der Rentengutsbildung ergriffen habe, um der Entvölkerung des platten Landes vorzubeugen, erachtet für unthunlich, die Zulassung ausländischer Arbeiter noch weiter auszudehnen, als in Aussicht genommen sei, und begründet die Auffassung, daß die gegenwärtige Arbeiterkalamität nur vorübergehenden Charakter trage.

Ausland.

Brüssel, 21. April. Dem „Soir“ zufolge verweigerte der König die Genehmigung des Gesetzentwurfs, der die blamische Sprache gleich der französischen zur Amtssprache macht. Infolge dessen herrscht in den blamischen Provinzen große Gährung.

Atten, 21. April. Der Kronprinz, die Kronprinzessin und Prinz Georg sind nach Venedig abgereist; der König gab ihnen bis Korinth das Geleit.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Madrid, 21. April. Wie aus Havanna gemeldet wird, wurde die Haltung der spanischen Regierung dort mit Enthusiasmus aufgenommen. Patriotische Kundgebungen fanden in Havanna und Matanzas statt.

Madrid, 21. April. Die Eröffnung der Cortes geschah in feierlicher Weise. Die königliche Regierung begab sich in Begleitung des Hofstaates nach dem Senat und verlas am 2. Ue die Thronrede. Dieselbe bespricht die schweren Verwicklungen auf Cuba. Diese seien hervorgerufen durch die Wendung der Dinge auf Cuba, an der ein Theil der amerikanischen Bevölkerung schuld sei. „Wenn die Regierung der Ver. Staaten dieser blindwichtigen Stimmung nachgeben sollte, dann würden jene Drohungen und Beleidigungen, welche wir bis jetzt, weil sie nicht

der Ausdruck der wahren Gesinnung der amerikanischen Bevölkerung sind, mit Gleichmuth hinnehmen konnten, sich in unerträgliche Herausforderungen umwandeln und behufs Vertheidigung der nationalen Würde meine Regierung dazu zwingen, unsere Beziehungen zur amerikanischen Regierung abzubrechen. Wenn Spanien dem heiligen Vater Dank schuldet für die Intervention zu Gunsten des Friedens, bleibt Spanien auch den europäischen Großmächten verbunden, daß sie im freundschaftlichen Verhalten und selbstlosen Rathschlägen unsere Ueberzeugung befestigen, daß die Sache Spaniens allgemeinste Sympathie, sein Verhalten einstimmige Billigung verdienen. Möglic ist jedoch, daß das Attentat sich verwirklicht, daß weder die Heiligkeit unseres Rechts, noch die Mäßigung unseres Verhaltens, noch der ausdrückliche, völlig frei befundene Wille des cubanischen Volkes, die gegen das spanische Vaterland entfesselten Leidenschaften des Hasses in den Schranken zu halten vermögen. Ich habe deshalb die Einberufung des Cortes beschleunigt, deren letzte Entscheidung zweifellos den unerschütterlichen Beschluß meiner Regierung sanctioniren wird, unser Recht zu vertheidigen.

Madrid, 22. April. Die Führer der spanischen Seestreitkräfte sind der bekannte Kontradmiral Espinosa als Chef des jetzt gebildeten Geschwaders, der Kommandant des Kreuzers „Viscaya“, Kapitän Culate. Das spanische Geschwader in den cubanischen Gewässern wird vom Kontradmiral Mineroa befehligt. Von den spanischen Offizieren haben keine bis jetzt irgend welche Erfahrungen in der wirklichen Seefriedführung sammeln können, da die Flotte weder in dem Karlistenaufstand noch in Marokko oder in dem Vorgehen gegen die cubanischen Insurgenten zum thatsächlichen Eingreifen Gelegenheit hatte.

Barcelona, 21. April. Infolge der pessimistischen Nachrichten aus New-York und Washington stürzte die Menge die Filiale der Bank von Spanien, um Papiere gegen Gold auszuwechseln. Die Bank wurde militärisch besetzt.

Washington, 20. April. Die amerikanische Flotte, welche zunächst in Aktion treten dürfte, besteht aus dem Geschwader, das bei Key West stationirt, und aus dem sog. fliegenden Geschwader, das die Atacade aufnimmt. Letzteres wird von Winfield Scott Schley befehligt, der in Frederick Coneth, Maryland, im Oktober 1839 geboren wurde, also jetzt 59 Jahre zählt. Er absolvirte 1860 sein Examen auf der Marineschule zu Annapolis, diente auf verschiedenen Kriegsschiffen und nahm an Bord des Kanonenbootes Winona und der Schaluppen Monogahela und Richmond an all den Gefechten theil, die zur Einnahme von Port Hudson führten. Im Jahre 1862 wurde er zum Lieutenant befördert. Später zeichnete er sich bei Unterdrückung eines Aufstandes chinesischer Tagelöhner auf den Inseln im Stillen Meer aus und vertrat die Interessen der Vereinigten Staaten durch eine Landung in La Union auf San Salvador. An dem Kriegszug gegen Korea (1869—1872) war er gleichfalls in hervorragender Weise theilhaftig, zerstörte koreanische Befestigungen, wurde 1874, nach weiterer Beförderung, mit der Führung der brasilianischen Expedition betraut, rettete die Mannschaft eines schiffbrüchigen Dampfers und besetzte 1884 die zur Rettung des Nordpolforschers Greeley entsandte Expedition, auf welcher er ihm nach 1400 (See-) Meilen Fahrt durch Eisberge gelang, Greeley und sechs seiner Leute von Cap Sabiel in Grinnell Land wieder heimzuführen. Im Jahre 1888 erhielt Schley sein Patent als Kapit. z. S. und hat seitdem hervorragende Stellen in der Marineverwaltung, sowie auf hoher See innegehabt. Inzwischen hielt er auch Vorträge an der Marineakademie. — Kapit. William Thomas Sampson, der Befehlshaber der Schwadron zu Key West, genießt den Ruf einer alten „Therjacte“ in hohem Grade. Geboren im Februar 1840 zu Palmyra im Staate New-York, graduirte er auf der Marineakademie 1861, erhielt im folgenden Jahre sein Patent als Lieutenant und befand sich mit dem südalantischen Blockadegeschwader auf dem „Patapsco“, als dieses Kriegsschiff im Januar 1865 im Hafen von Charleston zu Grunde ging. Nach weiteren Diensten befehligte er 1880 die „Swatara“ in dem asiatischen Geschwader. 1882 und 1883 war er der erste Assistent auf dem Marineobservatorium zu Washington und vertrat die Regierung der Vereinigten Staaten auf der Internationalen Konferenz, Oktober 1884, zu Washington, die zur Bestimmung eines Hauptmeridians u. dergl. mehr zusammengetreten war. Seit 1885 gehörte er der Küstenbefestigungs-Kommission an und seit September 1886 ist ihm die Oberaufsicht über die Marineakademie der Vereinigten Staaten übertragen.

Washington, 21. April. Nach dem Erachten des Staatsdepartements besteht der Kriegszustand zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten, wofür Spanien verantwortlich sei.!!

New-York, 21. April. Am 5. April sind 10 schnelle zwischen 15 und 18 Knoten laufende Dampfer der amerikanischen Morgan-Red- und Old Dominion-Linien angelaut, und ist mit ihrer Ausrüstung als Hilfskreuzer begonnen.

Berlin, 21. April. Wenn die Privatmeldungen aus Amerika zutreffend sind, so scheint jetzt, nachdem die Würfel gefallen sind, die Zubeisicht, die die Amerikaner bisher zeigten, etwas ins Wanken gerathen zu sein. Aus New-York wird gemeldet: Spaniens Haltung hat hier sehr aufregend und verwirrend gewirkt, die leitenden Stellen scheinen ratlos, die Erregung der Bevölkerung ist außerordentlich. Die spanische Flotte, die jetzt bei Cap Verde mobil gemacht wird, wird vor New-York und anderen Häfen erwartet, was Amerika zwingen würde, einen Theil seiner Flotte von Cuba zurückzuziehen.

Berlin, 21. April. Die Unsicherheit und Unruhe in Amerika ist wohl begreiflich, wenn es zutreffend ist, was über die amerikanische Kriegsvorbereitungen gemeldet wird. Das Kriegsdepartement hat keine genügenden Vorräthe, es muß erst Offerten einholen auf die Lieferung von Uniformen, Decken, Zelten usw. im Werthe von vier Millionen. Die Lieferungen werden sehr erschwert, da ein Spekulationsring die Preise in die Höhe treibt. Weder das Armee-, noch das Marinedepartement hat bisher genügende Transportmittel angeschafft, um die Truppen zu befördern. Die im Norden und Süden befindlichen Truppen können nicht vor nächster Woche zusammengebracht werden.

Das Wrack der „Maine“ ist von der Regierung der Vereinigten Staaten aufgegeben und dessen Flagge am 5. April in Havanna niedergeholt worden, die dem letzten Kommandanten des Schiffes, dem Kapitän Sigbee als Geschenk übergeben ist.

Die Amerikaner empfinden schwer ihren Mangel an Dock für große Schiffe und beginnen jetzt in Eile ein Trockendock für Schlachtschiffe erster Klasse in ihrem Hafen von New-York News an der Chesapeake-Bay.

London, 21. April. Aus New-York wird gemeldet: Spanische Agenten in Mexiko organisierten Expeditionen, die sofort nach der Kriegserklärung der Vereinigten Staaten einfallen sollten. Die amerikanischen Grenzbevölkerung treffen Maßregeln für ihre Sicherheit.

Verdingung.
Die Zimmerarbeiten für den Erweiterungsbau des Maschinenbaubürogebäudes sollen am 3. Mai 1898, Vormittags 11 1/4 Uhr verdingt werden.
Bedingungen liegen im Annahmamt der Werft aus, werden auch gegen 1,20 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.
Wilhelmshaven, den 13. April 1898.
Kaiserliche Werft,
Abth. für Verm.-Angelegenheiten.

Verkauf.
Für Rechnung Mehrerer verkaufe ich am
Montag, den 25. d. Mts.,
Nachm. 3 Uhr aufh.,
beim Hause der Frau Wwe. Brämer, Altemarktstr. 61 hiersebst, meistbietend gegen Baarzahlung:
1 Kleiderständer, 1 Kommode, 1 Schreibpult mit Aufsatz, 1 Sopha, 2 Sophas, 6 Tische, 1 Lehnstuhl, 10 Rohrstühle, 4 Küchenstühle, 1 Anrichte mit Tellerborte, 1 kupf. Waschtisch, 1 eis. Kochmaschine mit Röhren, 1 Tafeluhr, 2 Taschenuhren, 2 Kuppellampen, Wassereimer, Haus- und Küchengeschirr, 1 Petroleummaschine mit 6 Flammen, 1 Waschmaschine, 1 Bettstelle, 1 Spinnrad usw., usw.
Kaufinteressenten laden ein!
Heppens, den 23. April 1898.
R. Abels.

Verkauf.
Eisblech. Unter meiner Aufsicht ist eine zwischen Eisblech und Brause belegene, in flotten Betriebe befindliche
Gastwirthschaft,
verbunden mit **Handlung und Bäckerei**
mit beliebigem Antritt preiswerth zu verkaufen.
Kaufinteressenten wollen sich ehestens mit mir in Verbindung setzen.
Chr. Schröder.
Eine im Mittelpunkte der Ortschaft Sant belegene

Bäckerei
mit **Laden und Wohnung**
ist zum 1. Mai d. Js. noch miethfrei. Interessenten wollen sich ehestens melden.
Neuende, 21. April 1898.
H. Serdes,
Auktionator.

Zu vermieten
zum 1. August d. Js. mehrere **Arämige Wohnungen**
mit allen Bequemlichkeiten im **Neubau Müllerstr. 22.**
Nachm. Ulmenstr. 32.

Zu vermieten
eine einfach möblirte **Dachstube**
an eine alleinlebende Person.
Kiekerstr. 4.

Zu vermieten
zum 1. Juni eine **Aräum. Stagenwohnung** mit Balkon und Wasserl.
Mühlmann, Börsenstr. 20.

Habe eine große Stube
auf Mai oder später unmobliert zu vermieten.
J. Becker, Augustenstr. 4.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine **Aräum. II. Stg. Wohnung** mit abg. Korridor und Balkon.
Berl. Börsenstr. 4, u. I.

Zu vermieten
zum 1. Juli od. August eine **Aräum. Stg. Wohnung** mit allem Zubehör.
Zu erfragen
berl. Börsenstr. 21, 1 Trp. I.

Gutes Logis
für einen jungen Mann.
Kaiserstr. 3, 1 Tr. I.

Wilhelmshalle.
Gutes Logis
für 1 oder 2 junge Leute.
P. Friedrichs, berl. Börsenstr. 19, I., Seiteneingang

Zu vermieten
per sofort oder später ein **möbliertes Zimmer.** parterre.
F. Karsten, Noonsstr. 88.

Wohnung.
3 Räume, erste Etage, zu Mai d. J. zu vermieten. Wasserleitung im Hause.
A. G. Janßen.

Gutes Logis.
Grenzstraße 1, 1 Tr. r.

Zu vermieten
ein gut **möbl. Zimmer** mit Schlafkabinett in der Nähe des Hafens.
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Zu vermieten
zum 1. Mai ein gut **möbliertes Zimmer.**
P. Friedrichs, Bäckmeister, Müllerstr. 18.

Zu vermieten
mehrere schöne **1. Stg. Wohnungen,** alle mit abgeschlossenem Korridor, Keller und Zubehör.
A. C. Ahrens,
Neue Wilhelmshavenerstr. 25.

Zu vermieten
eine **Aräumige Oberwohnung** mit abgeschl. Korridor und Wasserleitung. Näheres bei **Joh. Voplen,** Ulmenstr. 29, im Hinterhaus.

Zu verkaufen
eine **Bettstelle,**
wegen Mangel an Platz.
Eisb., Marktstraße 18, 1 Tr.

Zu verkaufen
ein **Sandregal** für ein Kolonialwarengeschäft und ein vierzweiter **Ausziehtisch.**
Grenzstr. 58.
Dasselbst 2 **Oberwohnungen** zu vermieten.

Zu verkaufen
ein **Fuder schönes Pferdeheh.**
F. Stoffes, Müllerstr. 18.

Habe noch einige gebrauchte
Planinos
preiswerth zu verkaufen oder zu vermieten.
E. Paulus,
Marktstr. 45, neben Burg Hohenzollern, Piano-Magazin.

Gesucht
ein **tüchtiges Mädchen**
auf bald.
Fr. Albers, Bismarckstr. 18.

G. jg. Mädchen, welches bis jetzt in e. Conditorei thätig war als Verkäuferin, f. z. 15. Mai od. spät. dauernde Stell. in e. ähnl. Gesch. Gesf. Off. unter L. B. 100 postl. Nordendham.

Gesucht
auf sofort eine **Arbeitsfrau** für einige Stunden des Morgens.
Georg C. Friedrichs, Kiekerstr. 41.

Gesucht
auf sofort ein **Behelfing** mit besten Schulkenntnissen gegen Vergütung.
Georg C. Friedrichs, Kiekerstr. 41.

Gesucht
ein **leeres Zimmer** zum 1. Mai.
Lina Schwägermann, Friederikenstr. 2, pt.

Verloren
auf dem Wege N. Wilh. Str., Mittel-, verl. Peter- u. Grenzstr. bis zur Tonhalle ein **gold. Klemmer.** Der ehrs. Finder wird geb., dens. gegen Belohn. abg. b. **R. N., N. Wilh. Str. 17.**

Wilhelmshalle.

Dortmunder Bier
der **Feldschlößchen-Brauerei** Dortmund, sehr erfrischend, dabei doch alkoholfrei, äußerst haltbar, empfiehlt **hell und dunkel.** 33 Fl. für 3 Mk., 16 Fl. für Mk. 1.50
C. J. Arnoldt,
Telephon Nr. 9.

Füttern Sie die Ratten u. Mäuse
nur mit dem sicher tödlich wirkenden v. Kobbe's **Heleolin.** Unschädlich für Menschen und Haustiere. In Dosen à 25 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei **Rich. Lehmann, Wilhelmshaven.**

Halte mein großes Lager von
Waschbälgen,
Einern,
Badewannen,
Waschmaschinen,
Zengrollen,
sowie alle Arten **Böttcherwaren** zu billigen Preisen bestens empfohlen. Reparaturen, sowie alle in mein Fachschlagenden Arbeiten werden schnell u. billig ausgeführt.
A. Staub,
Böttchermeister,
Müllerstr. 6, an der Bismarckstraße.

Silberne Abort-Pompen, sowie **Lochtreutübel** empfehle zu sehr billigen Preisen.
D. D.

Große Bett 11 1/2 Mark
(Oberbett u. 2 Kissen) mit prima Daunen, rot, bunt oder weiß gestreift u. neu, geringsten Feder gestülpt. Oberbett 2 m lang, 80 cm breit.
In besseren Qualitäten Mk. 15.-, 12.-, 10.-, 8.-, 6.-, 4.-, 3.-, 2.-, 1.-.
Mit guten Halbdaunen " 18.-, 15.-, 12.-, 10.-, 8.-, 6.-, 4.-, 3.-, 2.-, 1.-.
Mit feinen Daunen " 28.-, 25.-, 22.-, 20.-, 18.-, 16.-, 14.-, 12.-, 10.-, 8.-, 6.-, 4.-, 3.-, 2.-, 1.-.
Versand geg. Nachnahme. Versand gratis.
Preisliste kostenfrei. Umtausch gestattet.
Otto Schmidt & Co., Köln a. Rh.
Eiele Anerkennungs schreiben.

Bier!
Zuckerbräu 16 Fl. 3,00 M.
Münch. Bürgerbräu 16 " 3,00 "
Beide Biere in Champ.-Fl. " 0,35 "
à Fl.
Kaiserbräu n. Münch. " 28 Fl. 3,00 "
Art
Helles Kaiserbräu 36 " 3,00 "
Hannoversch. Maßbier 22 " 3,00 "
Bremer Braubier 36 " 3,00 "
Berliner Weißbier 20 " 3,00 "
Gräber Maubier 15 " 3,00 "
Englisch Porter à Fl. 0,50 "
Pale-Ale à Fl. 0,50 "
Gayer Sauerbrunnen (Theresienbräu) 20 Fl. 3,00 "
Selter-Wasser 30 " 3,00 "
Brem. Seefahrtbier à " 0,65 "
Brauschweiger Ranne,
Kohlenjäre, Eis u. Exportbier
aus verschiedenen Brauereien, zu Brauereipreisen, für Schiffs-Ausrüstungen empfiehlt
G. A. Pilling,
Kaiserstr. 69,
Telephon Nr. 23.

Visitenkarten
in
Buch- und Steindruck
werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der
Buchdruckerei des Tageblattes.
Th. Süß,
Kronprinzenstrasse 1.

Café Kaiserhof
(Original-Wiener Café I. R.)
Noonsstraße 17. Telephon Nr. 6.

Ausgang v. echtem Pfirsich, Münchener und Falkenberger Bier.
Auflegen in- und ausländ. Zeitungen, mehr. Adressbücher, Marine-Kalender.
4 La. Billards.
Rendez-vous aller Fremden.

Wer Interesse für die **Börse** hat, verabsäume nicht, die „**Berliner Börsen-Kritik**“ zu lesen. Probenummern gratis und franko.
Verlag und Expedition:
Berlin W., Leipzigerstr. 101/102.

S. Janover
Marktstraße 35.

Betten! Betten!
gefüllt mit gereinigten staubfreien Federn, liefere ich in Gegenwart der werth. Kundschaft in jeder gewünschten Preislage.
Näharbeit gratis.
Reelle Bedienung.

Zimmerpflanzen
aller Art bringt jedes zur herrlichsten Entwicklung in nie geheimer. Blütenpracht mit dem ersten u. besten Originalpräparat **Muse's Blumendünger** Pack. à 20 u. 40 Pfg. nur bei **W. Wachsmuth, Marktstrasse.**

Geheilt
werden ohne Berufsstörung offene Weinschäden, Krampfaderngeschwüre u. Hautkrankheiten nach langjähriger Erfahrung.
C. Karstadt,
Herford, Freiheitsstraße 5.
Komme zeitweilig nach Wilhelmshaven. Schriftliche Anfragen erbeten.

An- und Verkaufs-Geschäft
von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Velocipeden und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberwaren etc. etc.
A. Jordan,
Lombeck Nr. 6, Ecke der Schulstraße.

Alters- sowie Jüngers-System
wird die 27. Aufl. erschienen Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gastliche System und Second System** zur Belehrung empfohlen. Preis Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Befreit
gleich vielen anderen von Magenbeschwerden, Verdauungsstörung, Schmerzen, Appetitlosigkeit etc., gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft, wie ich ungeschädigt meines hohen Alters wieder gesund geworden bin.
J. Koch, Königl. Förster a. D.
Pömben, Post Nieheim in Westfalen.

W. SPINDLER
Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.

Färberei und Reinigung
von Damen- u. Herren-Kleidern sowie von Möbelstoffen jeder Art.
Waschanstalt für Tüll- u. Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.
Reinigungs-Anstalt für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche etc.

Färberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe.
Annahme für **Wilhelmshaven** bei Herrn
H. Fahrenfeld,
Gökerstrasse No. 5.

Färberei

Garten-Sämereien
empfiehlt in bester feinstmöglicher Qualität
Rich. Lehmann,
Bismarckstr. 15.

Wilhelmshalle.
Tapeten
und
Borden

in den neuesten, modernsten Mustern, in reichhaltigster Auswahl empfiehlt zu niedrigst gestellten Preisen
Janus, Bismarckstr.

Größte Ersparniß an
Zeit
und
Arbeit
erzielt man durch den Gebrauch von **Dehnig-Weidlich-Seife aromatisch.**
Zu haben in allen besseren Colonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften.

Metall- u. Holzfüße
halten bei Bedarf bestens empfohlen
Toel & Vöge.

Wie neu wird Jeder
mit **Becker's Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoffe jeden Gewebes, vorzüglich in Bad. zu 40 Pf. bei **Sugo Lüdke, B. Lehmann.**

Damen f. z. Entb. discr. Ausf. b. Fr. Allers, Hamburg, Abendrothstr. 44. Rein Ver. a. d. Heimathsbeh.

Tapeten.
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an **Gold-Tapeten** " 20
in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler
in Sauerburg.

Rothwurst, Leberwurst,
sowie
Sülzwurst,
5 Pfund 1,50 Mark,
empfiehlt
E. Langer,
Neuendstraße 10.

Sensationelle Erfindung!!!
Wirrlischer hygienischer
Frauenschutz
absolut unbedenklich, unfehlbar wirksamer Apparat Antispermation, behördl. geschützt, wissenschaftl. anerkannt durch Goldene Medaille. Nur zu beziehen b. d. Erfinderin **Frau M. Mosenthin, fr. Geb. amme, Berlin, Stallschreiberstr. 27/28.** Ausführende Bezeichnung: 50 Pf. Briefmarken.

Empfehle mich zur Anfertigung von
Bau- und Möbeltischler-Arbeit
H. Schwägermann,
Kaffeehaus Neuende.

Überzeugen Sie sich,
dass meine **Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Makulaturpapier
(Pfb. 10 Pfg.)
ist stets zu haben.
Buchdruckerei des „Tagebl.“
Wer schnell u. billigt Stellung finden will, verlange pr. Postkarte die „**Deutsche Vakanz-Post**“ in Eßlingen.

Wilhelmshalle.